

71 Jahre UFO-Forschung...

...und die Frage, warum die Erwartungen sich nicht erfüllt haben



Die ältesten UFO-Fotos

Bericht über einen Originalartikel und mögliche Deutungen

Literatur

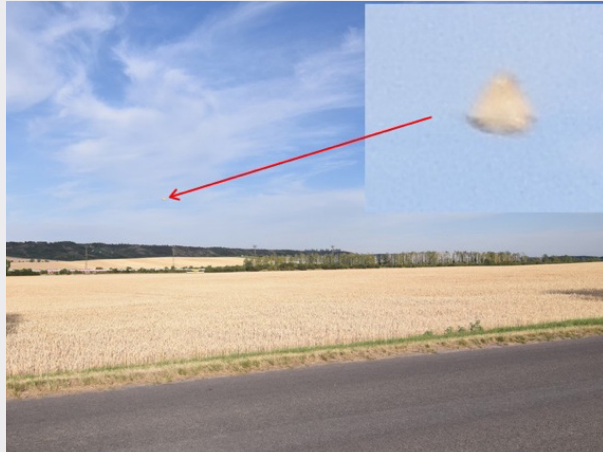
Rezensionen aktueller Buchtitel

Inhalt

Editorial 161

UFO-Beobachtungen 162
???.2017, Schalksmühle 162

Weitere bearbeitete UFO-Sichtungen...



...und -Fotos im Überblick – Teil 1 164

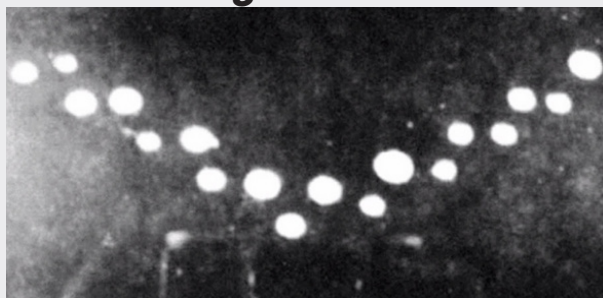
Die ältesten UFO-Fotos

Originalartikel und mögliche Deutungen. 170

71 Jahre UFO-Forschung...

...und unerfüllte Erwartungen 175

Vier Sichtungen – eine...



...(unkonventionelle) Erklärung? 181

Literatur

Reiseziel Erde – Sind UFOs real? 188
Aliens: Past, Present, Future 190

Kurz notiert

NASA-Wissenschaftler fordert UFO-Forschung . 192

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des
UFO-Phänomens (GEP) e. V., gegr. 1972
Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid
Telefon: (0 23 51) 2 33 77
Telefax: (0 23 51) 2 33 35
e-Mail: redaktion@jufof.de

Bankverbindung

Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 18 381 464

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger, Danny Ammon

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das **jufof** erscheint alle zwei Monate auf nicht-kommerzieller Basis; der Abdruck von Beiträgen erfolgt daher honorarfrei.

Hinweise für Autoren

www.jufof.de/ueber-das-jufof/autorenhinweise

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben): 27,00 €
zzgl. Porto: Deutschland 9,00 €, Ausland 20,00 €
Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Es gelten unsere AGB.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Sachgebundene Kleinanzeigen sind bis zu sechs Zeilen für Abonnenten und bis zu zehn Zeilen für Mitglieder kostenlos!

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP e. V. und unter Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Druck

bis 500 Druck, 98693 Ilmenau
© 2017 GEP e. V.

Editorial

Liebe Leser,

damit wir unseren Rückstand aufholen können, erhalten Sie mit dieser Sendung zeitgleich zwei Ausgaben des **jufof**. Nach wie vor haben wir Probleme, die Hefte zeitnah zu erstellen, der Druckerei die Druckvorlagen zu liefern und die **jufofs** zu versenden. Dafür ist viel »Handarbeit« erforderlich und die fordert leider ihre Zeit. Es ist eben nicht so einfach, sich möglichst professionell in der Freizeit mit dem UFO-Phänomen zu beschäftigen. Ich weiß, dass Sie dafür Verständnis zeigen und möchte mich dafür auch herzlich bedanken.

Wir beschäftigen uns mit sehr vielen Sachthemen. Sei es die Fallermittlerarbeit, die Korrespondenz, oder GEP-interne Verwaltungsthemen. Alle müssen irgendwie »bedient« werden und wer schon einmal an unseren Mitglieder-Skype-Telefonkonferenzen teilgenommen hat, wird gesehen haben, dass das Spektrum unserer Arbeit sehr breit gefächert ist. Das Tolle an unseren Skype-Konferenzen ist, dass Sie sich als GEP-Mitglied bei Interesse ganz aktiv und nahe an unserer Vereinsarbeit beteiligen und uns damit unterstützen können. Oftmals sind alleine schon die Ideen der Mitglieder für uns ein wertvoller Anstoß zu weiteren Aktivitäten und zur Optimierung unserer Bemühungen, die Diskussion zum UFO-Phänomen zu versachlichen und den Status der GEP zu stärken. Die vereinsinternen Skype-Konferenzen, in denen u.a. GEP-Themen und -Projekte besprochen werden, finden an jedem zweiten Dienstag im Monat von 20.00 bis 22.00 Uhr statt. Interessierte können sich bereits um 19.00 Uhr einwählen und mit anderen Mitgliedern ufologische Themen diskutieren. Wer Interesse an einer Teilnahme hat,

kann sich gerne mit mir unter info@ufo-forschung.de in Verbindung setzen.

In diesem **jufof** stellt sich GEP-Vorstandsmitglied André Kramer die Frage, warum sich die Erwartungen der



Menschen nach vielen Jahren der UFO-Forschung nicht erfüllt haben. Weder haben sich Außerirdische der Menschheit offenbart, oder Regierungen beweiskräftiges Material für deren Besuch vorgelegt, noch fanden sich zweifelsfreie Hinweise auf ein exotisches Phänomen. Lässt das den Schluss zu, so Kramer, »dass es gar kein unbekanntes Phänomen zu erforschen gibt?« Er stellt eine Gegenthese auf und wirft im Rahmen seiner interessanten Analyse auch einen kritischen Blick auf die Arbeit der GEP. Die GEP hat sich in der Vergangenheit mehr auf die reine Fallermittlerarbeit und auf die Dokumentation des Sichtungsmaterials beschränkt. Das gesammelte umfassende Datenmaterial ermöglicht jedoch weit mehr als »nur« die Ablage in Fallakten. Es hat das Potential, sich vielen Forschungsfragen zu stellen. Erste Ansätze zeigen die Projekte der GEP, die wir auch intensivieren und ausweiten wollen.

Wieder ist ein Jahr vergangen. Wie schnell doch die Zeit vergeht. Ich hoffe, Sie hatten entspannte und erholsame Weihnachtstage und einen fröhlichen Jahreswechsel. Ich möchte mich für Ihre Treue und Begleitung unserer Arbeit im Namen des GEP-Vorstands bedanken und wünsche Ihnen mit diesem Heft eine interessante Lektüre und uns ein gemeinsames spannendes 2019.

Ihr Hans-Werner Peiniger

UFO-Beobachtungen

Dokumentationen – Beurteilungen

Flugobjekte verursachen elektromagnetische Wirkung auf PKW?

FALLNUMMER: 20170000 B
 DATUM: 00.00.2017
 UHRZEIT: 22.00 Uhr MESZ (20.00 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 58579 Schalksmühle
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Ingrid K.
 KLASSIFIKATION: CE II
 BEURTEILUNG: ungenügende Daten
 IDENTIFIKATION: ungenügende Daten
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: Kontaktformular, 20.6.2018
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Wie bewegte sich das ›Phänomen‹?: langsam in gerader Linie auf uns zu

In welcher Richtung tauchte das ›Phänomen‹ auf und in welche Richtung verschwand es (Himmelsrichtungen falls bekannt, ansonsten Richtung xyz-Ortsteil, xyz-Straße o. ä.)?: Aus Richtung Lüdenscheid in Richtung Hagen. Wie verschwand das ›Phänomen‹?: Es verschwand, indem es sich einfach ›ausknipste‹. Weitere Augenzeugen?: Ja, mein Partner.

Das soweit zur Beantwortung Ihrer Fragen. Nun mein Bericht:

Als mein Partner und ich gegen 22 Uhr noch einmal auf unsere Terrasse gingen, machte er mich auf ein leuchtend gold-gelbes Objekt aufmerksam, das direkt auf uns zu kam. Die

Zeugenbericht

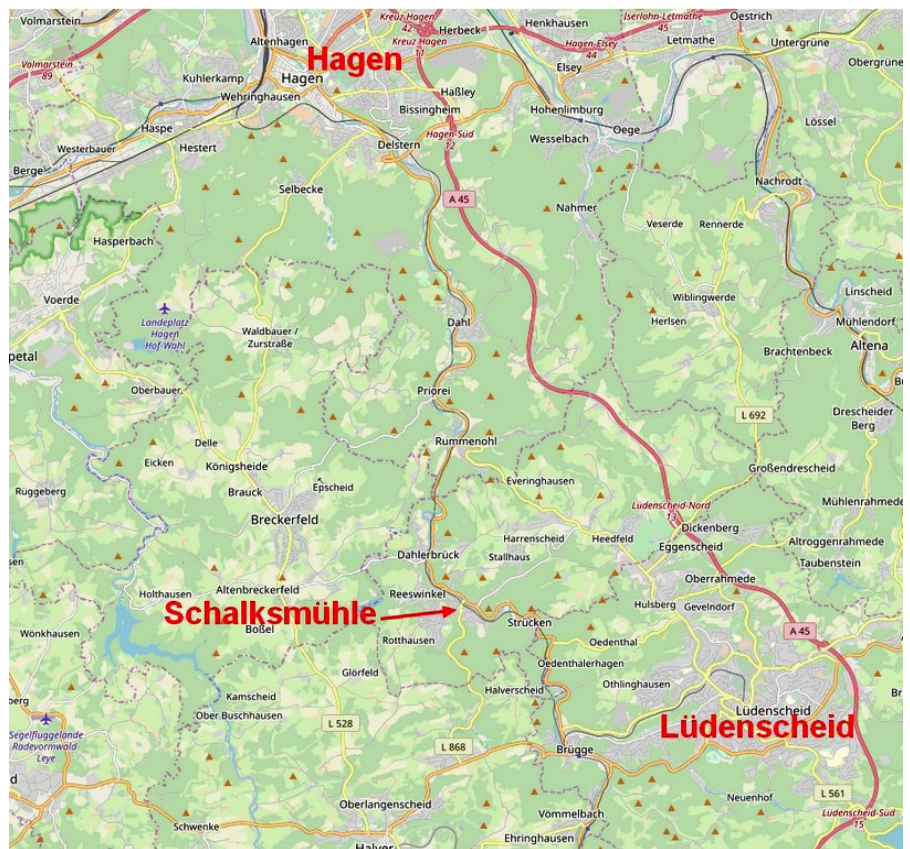
»Ich habe im Herbst letzten Jahres eine Sichtung gemacht, die mich einfach nicht mehr los lässt. Daher meine Frage, ob Sie eventuell eine Ahnung haben könnten, was das war.

Datum der Beobachtung: Kann ich nicht mehr genau sagen. Irgendwann im Herbst letzten Jahres.

Uhrzeit der Beobachtung: gegen 22:00 Uhr

Dauer der gesamten Beobachtung: ca. 10 Minuten

Wie sah das ›Phänomen‹ aus?: Eine leuchtend goldgelbe Kugel, ähnlich des Mondes nur tiefer.



Karte: www.openstreetmap.org



Elektromagnetische Wirkungen auf einen PKW wurden 1977 in dem Kinofilm und Klassiker »Unheimliche Begegnung der Dritten Art« thematisiert. © Sony Pictures / Columbia Pictures

Höhe und das Tempo kann ich schlecht beurteilen, aber man konnte es gut erkennen und seinem Lauf folgen.

Als es über unsere beiden Autos flog – ein Toyota und ein Suzuki – entriegelte sich plötzlich der Toyota. Das hört und sieht man durch Piepsen und Lampen. Wir schauten uns ungläubig an und dann wieder zu dem Objekt. Wir verfolgten es noch ca. 30-40 Sekunden, und auf einmal war es weg, so als ob es jemand einfach ausgeknipst hätte. Während wir uns über diesen merkwürdigen Vorfall unterhielten, sahen wir plötzlich noch so ein Objekt auf uns zu kommen – gleiches Aussehen, gleiche Flugbahn, gleiches Tempo. Als das zweite Objekt über unseren Fahrzeugen war, verriegelte sich der Toyota wieder. Danach knipste es sich ebenfalls einfach aus. Erwähnen sollte ich auch noch, dass die Objekte geräuschlos waren.

Wir haben schon hin und her überlegt, was es gewesen sein könnte, kommen aber zu keinem Ergebnis. Vielleicht hat sich ja noch

jemand bei Ihnen gemeldet, dem ähnliches wiederfahren ist.«

Diskussion und Beurteilung

Die Melderin berichtete uns über das Kontaktformular unserer Webseite von einem außergewöhnlichen Ereignis, bei dem zwei Flugobjekte offensichtlich eine elektromagnetische Wirkung auf ein Fahrzeug hatten.

Das versprach schon mal eine spannende Ermittlungsarbeit, zumal Schalksmühle in der Nähe von Lüdenscheid liegt und es hier sicherlich zu einer Vor-Ort-Befragung gekommen wäre.

Leider reagierte die Melderin nicht auf meine Kontaktversuche, so dass die Glaubhaftigkeit dieses Ereignisses nicht einmal im Ansatz geprüft werden konnte. So bleibt uns leider nichts anderes übrig, als den Fall vorerst mit »Ungenügenden Daten« abzuschließen.

Hans-Werner Peiniger



Weitere bearbeitete UFO-Sichtungen und -Fotos im Überblick – Teil 1

20180629 A, 29.6.2018, 18.50 Uhr MESZ
06636 Laucha an der Unstrut – Burschei-

dungen

Sachverhalt

Der Meldler legte uns eine Landschaftsaufnahme vor, auf der er beim späteren Betachten am PC ein helles pyramidenförmiges Objekt am Himmel entdeckt hat.



Beurteilung

Unserer Einschätzung nach hat es sich offensichtlich um einen Schmetterling gehandelt, eine Weißling-Art oder ein Zitronenfalter, der zufällig während der Aufnahme durch das Bildfeld flog. Durch die schnelle Eigen-

48268 Greven

Sachverhalt

Der Zeuge berichtete live von der Sichtung eines hellen Lichts am südöstlichen Himmel, das sich nicht bewegen, jedoch auffällig flackern würde.

Beurteilung

Noch am Telefon konnte Fallkoordinator Hans-Werner Peiniger zusammen mit dem Zeugen anhand einer astronomischen Rekonstruktion die genaue Position ermitteln. Demnach hat es sich um den Stern Sirius gehandelt.

-hwp-

20170303 C, 3.3.2017, 21.42 Uhr MEZ
20259 Hamburg - Eimsbüttel

Sachverhalt

Der Zeuge beobachtete und filmte mit seinem Handy vier oder fünf »Lichtschreiben«, die »synchron« am Himmel flogen.

Beurteilung

Der Zeuge füllte einen Fragebogen aus, in dem er als ungefähren Aufnahmezeitpunkt einen Freitag im Januar 2017 angab. Die EXIF-Daten des Videos verwiesen auf den 3.3.2017, bei dem es sich ebenfalls um einen Freitag handelt. Wir haben deshalb



dieses Datum verwendet.

Es hat sich erfahrungsgemäß um die Reflexionserscheinung eines oder mehrerer Lichteffektgeräte gehandelt. Weiterführende Ermittlungen hielten wir nicht für erforderlich.

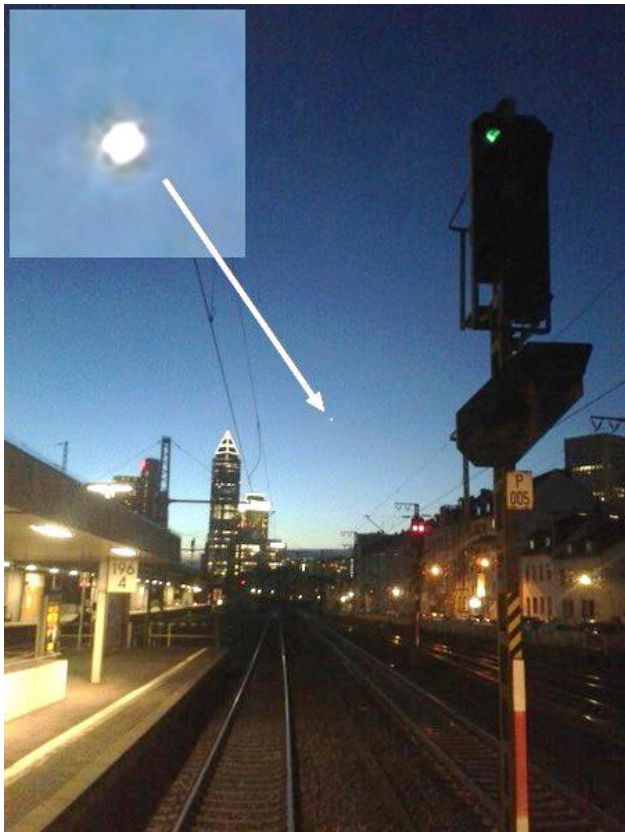
-hwp-

20140212 B, 12.2.2014, 6.30 Uhr MEZ

61169 Friedberg

Sachverhalt

Der Zeuge beobachtete während einer Zugfahrt ein helles Licht am Himmel, das sich nicht zu bewegen schien. Mit seinem Handy konnte er das Objekt unterwegs und vom Frankfurter Bahnhof West aus in südöstlicher Richtung sehen und fotografieren.



Beurteilung

Im Bild ist der Frankfurter Messeturm zu sehen. Dieser steht vom Bahnhof West aus gesehen in südöstlicher Richtung.

Eine Rekonstruktion der astronomischen Situation hat ergeben, dass in südöstlicher Richtung und in der im Bild zu sehenden Win-

kelhöhe der sehr helle Planet Venus stand. Mit einer Helligkeit von 4.86^m war die Venus besonders auffällig und auch noch zum Sonnenaufgang zu sehen.

Auch die anderen Fotos zeigen nur den kleinen hellen Punkt am Himmel.

-hwp-

20180118 A, 18.1.2018, 10.35 Uhr MEZ

52351 Düren – Grüngürtel

Sachverhalt

Der Melder legte uns ein Handy-Video zur Begutachtung vor, das seine Tochter nach dem Sturmtief Friederike vom Garten des Hauses gemacht hatte. Vom rechten Bildrand



Einzelbild aus dem Video

kommend erscheint plötzlich eine helle Lichterscheinung, die sich schnell nach links bewegt.

Beurteilung

Das Video beginnt mit einem Schwenk vom Innenraum zur Terrassentür:



Geschlossene Terrassentür

In der Einzelbildbetrachtung sieht man deutlich, wie mehrmals Reflexionen in der Glasscheibe der Terrassentür entstehen (z. B. in Bild 1 und 2).

Im Bild 3 zeigt sich, dass sich die am rechten Bildrand entstehende Reflexion vor dem Baum befindet.



Bild 1



Bild 2



Bild 3

Die Reflexion bewegt sich anschließend synchron zur Handybewegung. Somit hat es sich zweifelsfrei um die Reflexion der Innenraumbeleuchtung auf der Scheibe der Terrassentür gehandelt.

-hwp-

20180311 B, 11.3.2018, 7.15 Uhr MEZ

94249 Bodenmais

Sachverhalt

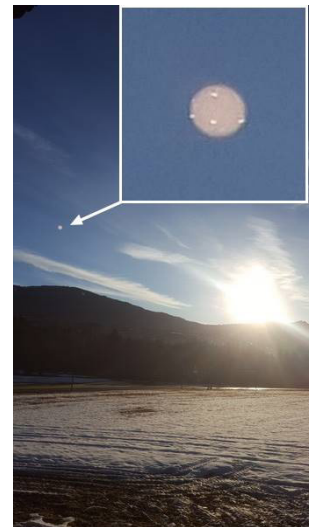
Die Zeugin sah ein rundes Objekt nahe der Sonne und fotografierte es mit ihrem Handy. Auf den Aufnahmen habe sie beim späteren Betrachten eine Kugel mit weißen Punkten darauf entdeckt, die sich an anderer Position als das beobachtete Objekt befand.

**Beurteilung**

Die Zeugin versicherte uns auf Nachfrage das auf den Fotos zu sehende Objekt mit eigenen Augen gesehen zu haben. Das ist nicht möglich, denn es handelt sich hierbei zweifelsfrei um eine Linsenreflexion.

Die Zeugin schrieb auf erneute Nachfrage zu Ihrer Beobachtung: »Ja ich habe es mit eigenen augen gesehen. Ich sagte noch zu meinem Mann »Ist das der Mond? der ist

aber heute nah neben der Sonne«. Allerdings kann ich nicht sagen wo es hin ist da ich mich mehr auf den Sonnenaufgang konzentriert habe. Als ich ca. 30 minuten später wieder raus bin auf den balkon sah ich der Mond war ganz wo anders und kein Vollmond. Sah mir dann die bilder nochmal an und habe erst dann gesehen dass das runde Objekt auf einmal links der Sonne war.«



Auf den Fotos ist neben der Linsenreflexion kein weiteres Objekt zu sehen. Vielleicht hat die Zeugin aber einen normalen Ballon, oder einen Heißluftballon, oder einen bemannten Gasballon (de.wikipedia.org/wiki/Gasballon) gesehen, der aus größerer Entfernung durchaus als eine von der Sonne angestrahlte helle »Kugel« zu sehen wäre. Damit ließe sich auch erklären, dass er nach 30 Minuten, beim erneuten Blick in die Richtung, nicht mehr zu sehen war. Ein Gasballon könnte vom optischen Eindruck her auch der Größe der Linsenreflexion in den Fotos entsprechen. Aus größerer Entfernung kann der darunter hängende bemannte Korb farblich mit dem Himmelshintergrund verschmelzen, so dass er von der Zeugin vermutlich nicht wahrgenommen wurde.

Doch wie lässt es sich erklären, dass in den Fotos neben der Linsenreflexion kein weiteres Objekt, bzw. der Ballon, in Sonnennähe zu finden ist? Entweder befand sich der Ballon außerhalb des Bildbereichs oder er befand sich möglicherweise so nahe an der Sonne, dass er im Foto von der Überstrahlung der Sonne verdeckt wird. Anders kann ich mir das nicht erklären.

-hwp-

20180319 A, 19.3.2018, 21.20 Uhr MEZ

58239 Schwerte

Sachverhalt

Nachdem der Zeuge von der Deutschen Flugsicherung zu uns vermittelt worden wurde, berichtete er uns, wie er beim »Gassi gehen« mit seinem Hund ein helles unbewegliches Licht am südwestlichen Himmel beobachtet habe, das auffällig in verschiedenen Farben blinkte. Nach ca. 45 Minuten habe er die Beobachtung abgebrochen.

Beurteilung

Eine Rekonstruktion der astronomischen Gegebenheiten zum Zeitpunkt der Beobachtung hat ergeben, dass genau an der vom Zeugen auf Nachfrage bezeichneten Stelle am Himmel der sehr helle Stern Sirius stand. Das farbige Blinken ist auf einen Effekt der Atmosphäre (Szintillation) zurückzuführen.

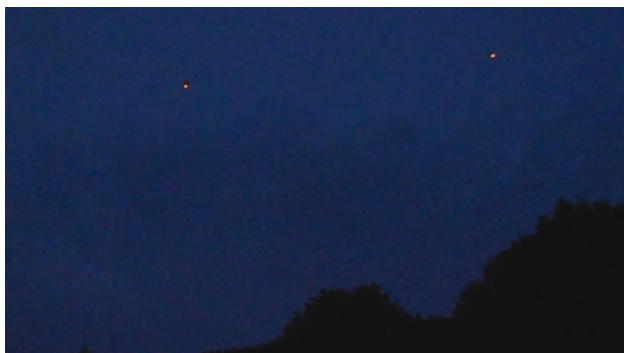
-hwp-

20180720 A, 20.7.2018, 22.00 Uhr MESZ

76332 Bad Herrenalb

Sachverhalt

Der 32-jährige Zeuge filmte zwei orange leuchtende Lichter am Himmel, die geräuschlos über den Himmel flogen.

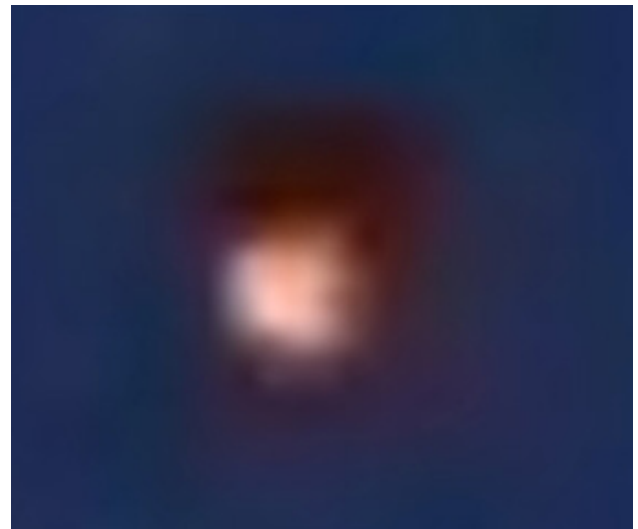


Einzelbild aus dem Video

Das Video kann hier eingesehen werden:
www.youtube.com/watch?v=84LDnL34owA

Beurteilung

Es hat sich unserer Einschätzung nach um



Ausschnittvergrößerung eines Objekts

zwei Himmelslaternen gehandelt. In der Vergrößerung ist m.E. deutlich die Ballonhülle zu erkennen.

-hwp-

20130315 A, 15.3.2013, 21.00 Uhr MEZ

16100 Genua, Italien

Sachverhalt

Der Fotograf legte uns drei Aufnahmen zur Begutachtung vor, die Ansichten vom Hafen in Genua, Italien zeigen und auf denen jeweils mehrere helle ovale Objekte am Himmel zu sehen sind.

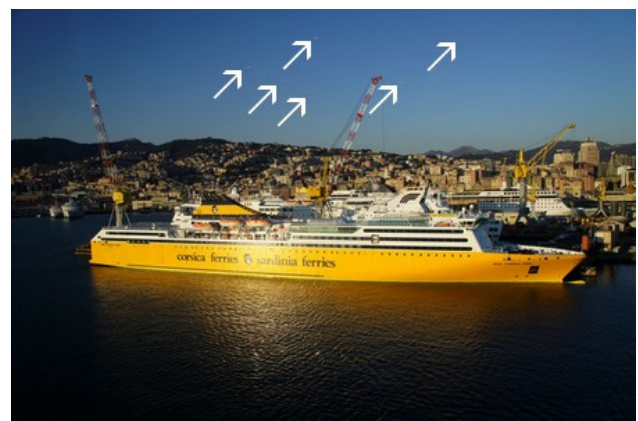


Bild 1: Ovale Objekte am Himmel

Der Melder hat nur wenige Angaben zu diesen Fotos gemacht. In einer Nachricht über unser Kontaktformular der Webseite schrieb



Ausschnittvergrößerung

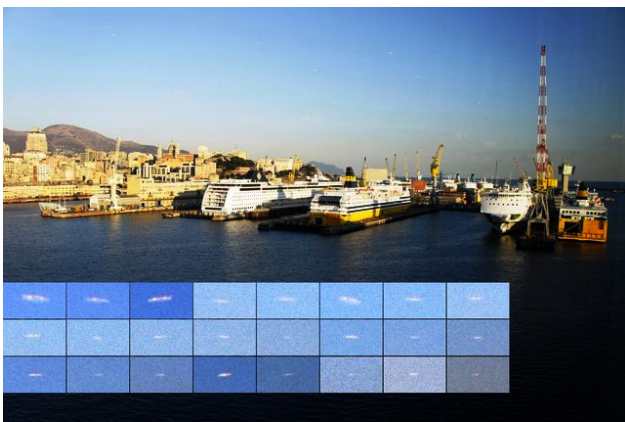
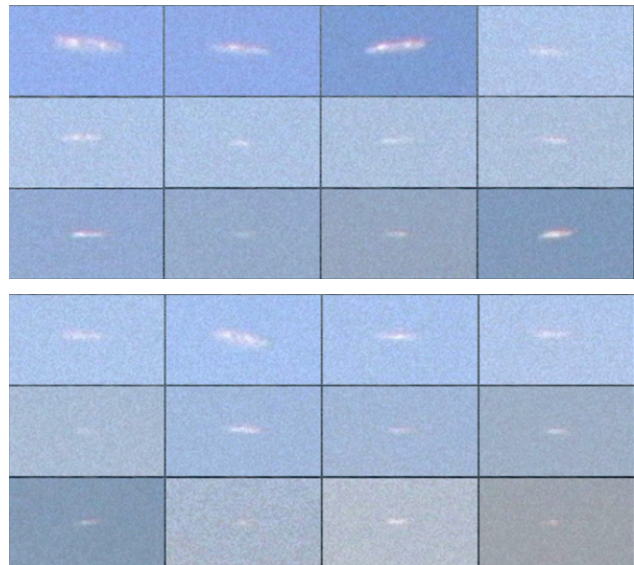
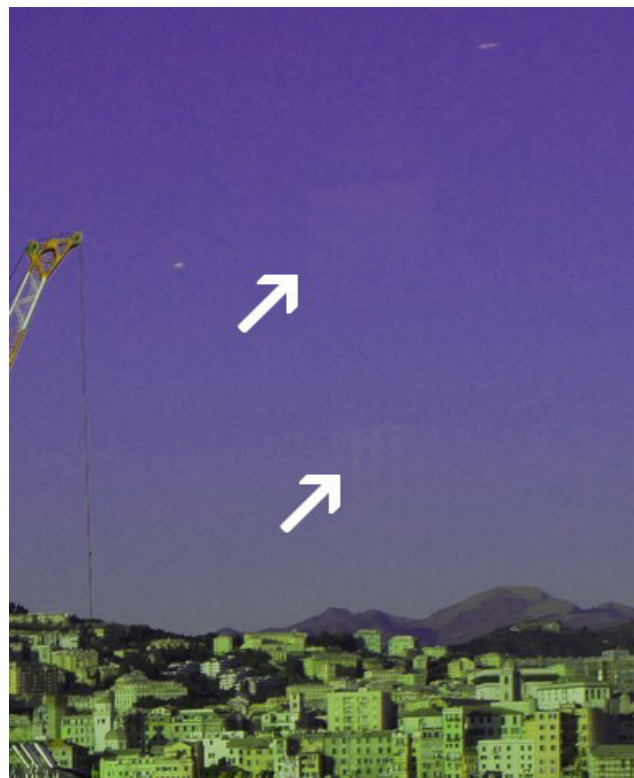


Bild 2: Weitere ovale Objekte am Himmel



Ovale Objekte als Einzelausschnitte



Reflexionen am Glas

er nur: »Das ist UFO?« In einer direkten Mail fügte er noch hinzu: »17.00/ 15.03.2013 Genova. Italia. UFO?«

Die EXIF-Daten der Fotos enthalten folgende Aufnahmezeiten: 21.5.2012 7.11 Uhr, 21.5.2012 7.12 Uhr und 21.5.2012 7.15 Uhr.

Bei einer ersten Begutachtung sind auf einer Aufnahme Reflexionen zu erkennen, die

darauf hinweisen, dass die Aufnahmen durch eine Glasscheibe fotografiert worden sind.

Somit wird es sich bei den ovalen Objekten, wie in vielen anderen vergleichbaren Fällen auch, um Reflexionen der Innenraumbeleuchtung auf der Glasscheibe gehandelt haben.

-hwp-



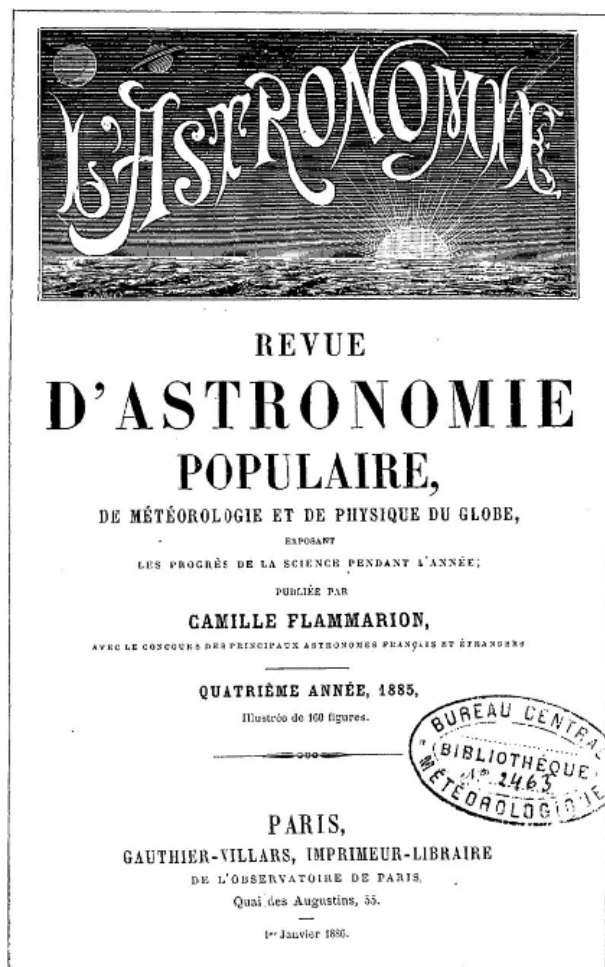
Die ältesten UFO-Fotos

Ulrich Magin

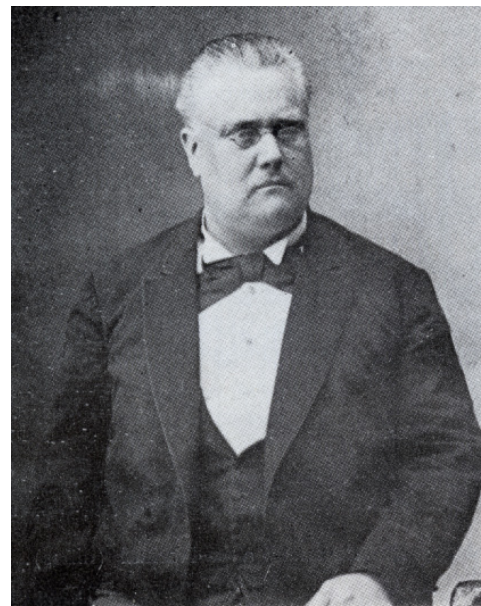
Die ältesten Fotos unbekannter fliegender Objekte in der Erdatmosphäre wurden 1883 von einem Astronomen in Mexiko aufgenommen. Diese Geschichte wird in UFO-Büchern oft erwähnt, allerdings stets nur in kurzen Absätzen. Ich möchte den Originalartikel anführen und dann auf mögliche Deutungen der Sichtung eingehen.

Der Originalartikel

Die Fotos wurden im August 1883 von Jose A. y Bonilla, Direktor des Observatoriums Zacatecas in Mexiko gemacht und in einem Bericht in der populärwissenschaftlichen französischen Zeitschrift *L'Astronomie* (Bonilla, 1885) beschrieben:



Quelle: <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k2096403/f1.item>



Jose A. y Bonilla



Das Observatorium mit Jose A. y Bonilla und seinem Foto

Quelle: <http://inexplicata.blogspot.com/2015/10/mexico-first-ufo-photos-were-taken-in.html>

»TRANSIT ÜBER DIE SONNENSCHIEBE

eines Schwarms kleiner Körper, beobachtet im Observatorium Zacatecas, Mexiko

Im Observatorium Zacatecas, das sich 2502 m über dem Meeresspiegel befindet, führte ich eine tägliche Überwachung der Sonnenscheibe ein, es werden sowohl direkt als auch über eine Projektion die Sonnenflecken, Faculae [Sonnenfackeln] und Granulationen gezeichnet, ebenso mittels des Spektroskops die Protuberanzen der Sonnenchromosphäre.

Dafür habe ich die Montierung des Teleskops von 1,16 m Blende an einen Projektionsmechanismus angeschlossen, der dann auf ein Blatt Papier ein Abbild der Sonne von 25 cm wirft. [...] Wies die Sonnenscheibe etwas Interessantes auf, nahm ich Fotografien mit einem Durchmesser von 6,7 cm auf, und zwar auf Platten mit Silberbromidüberzug.

Die Kuppel des Observatoriums hat kleine Fenster mit lichtdichten schwarzen Vorhängen, es kam also kein Licht bis auf das Bild der Sonne. Aufgrund dieser Anordnung konnte ich mit großer Genauigkeit und Klarheit die Faculae wie auch die winzigsten Details der Sonnenflecken und Granulationen erkennen, auch dank der Reinheit der Atmosphäre auf der Höhe, auf der sich das Observatorium unter dem Tropenhimmel befindet (22° 46' 34« nördlicher Breite).

Am 12. August 1883, begann ich um 8 Uhr morgens die Sonnenflecken zu zeichnen, als ich unvermittelt einen kleinen Leuchtkörper bemerkte, der in das Sichtfeld des Teleskops drang, sich auf dem Paper abzeichnete, den ich zum Erfassen der Flecke verwendete, und dann als fast perfekter schwarzer Schatten die Sonnenscheibe überquerte.

Ich hatte mich noch nicht von meiner Überraschung erholt, als, sich das Phänomen wiederholte, und zwar in einer solchen Häufigkeit, dass ich innerhalb von 2 Stunden 283 Körper zu zählen vermochte, die an der Sonnenscheibe vorbeizogen.

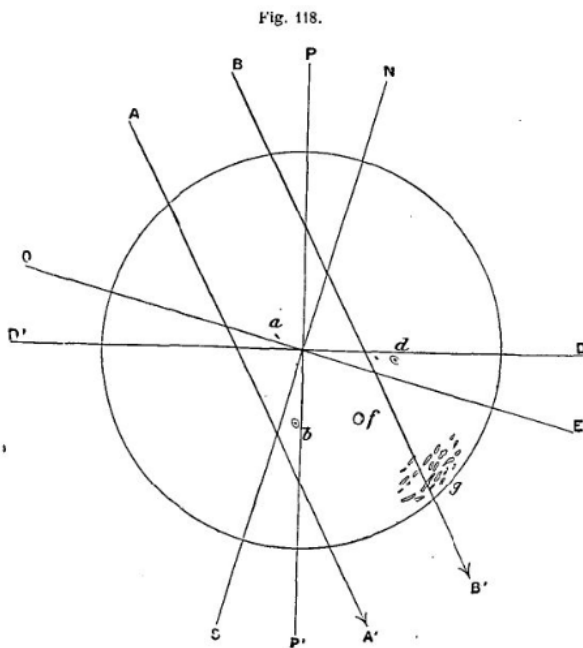
Nach und nach störten Wolken die Beobachtung, die erst in dem Augenblick wieder aufgenommen werden konnte, als die Sonne den Meridian querte, und dann nur für 40 Minuten. In dieser Zeit zählte ich 48 weitere Körper. Die Bahnen dieser Körper zeigten eine Bewegung von West nach Ost, und mehr oder weniger dem Norden und Süden der Sonnenscheibe zugeneigt. Nach mehreren Minuten Beobachtung bemerkte ich, dass diese schwarz und dunkel wirkenden Körper, von denen einige vor der Sonnenscheibe perfekt kreisförmig und andere leicht oval waren, ein leuchtendes Bild boten, wenn sie den Rand der Sonne verließen und ins Blickfeld des Teleskops kamen.

Die Zeiten, die sie für den Transit benötigten, waren unterschiedlich, manchmal vollzogen ein oder zwei den Transit in nur einer Drittel oder halben Sekunde bis zu einer Sekunde, dann verstrichen ein oder zwei Minuten, bis die nächsten erschienen; manchmal passierten 15 oder 20 fast gleichzeitig, so dass sie nur schwer zu zählen waren. Ich zeichnete die Flugbahn mehrerer dieser Körper auf der Sonnenscheibe auf und markierte die Ein- und Austrittspunkte auf das Papier, auf dem ich die Sonnenflecken aufzeichnete – dieses Papier und das Montierung des Teleskops folgenden der Sonnenbahn über das Himmelsgewölbe. Illustration 118 ist eine verkleinerte Reproduktion der Zeichnung, die ich an diesem Tag von den Sonnenflecken anfertigte (die 25 cm Durchmesser misst), mit den Bahnen der Körper und den Sonnenflecken.

Da ich häufig Fotos von der Sonne aufnehme, wenn ihr Bild Sonnenflecken und merkwürdige Faculae aufweist, versuchte ich, das ebenso seltene und interessante Phänomen der Passage dieser Körper über die Sonnenscheibe zu fotografieren.

Dazu verwendete ich das 0,16-cm-Objektiv auf der Aquatorebene durch eines von gleicher Stärke, allerdings mit chemischer Blen-

[Illustration 118]



Diesen Linien folgten die Körperchen über die Sonnenscheibe.

PP' Deklinationskreise

DD' Parallelkreise

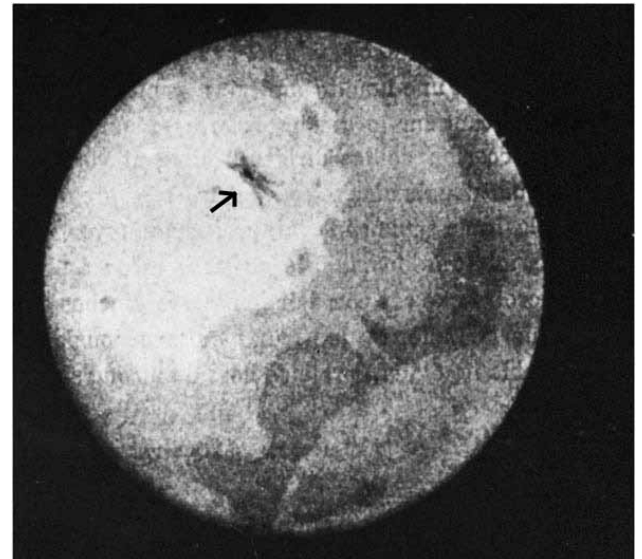
EO Sonnenäquator

NS Polarer Durchmesser der Sonne

AA', BB': einige der von den Körpern zurückgelegten Bahnen.

Mehrere Körper folgten auch dazwischen liegenden Bahnen.

de, an das ich die Linse und die Photokammer anbrachte. Nach mehreren Versuchen, die Objekte scharf aufzunehmen, konnte ich mehrere Fotografien machen, von denen ich die Interessanteste an L'Astronomie sandte. Während ich die Fotos machte, zählte ein Assistent die Körper durch die Montierung. Die Fotografie erfolgte in 0,01 Sekunden auf eine Kollodium-Nassplatte. Durch die gebotene Schnelle konnte ich die Entwicklerflüssigkeit nicht bequem zubereiten, es finden sich daher Verunreinigungen auf dem Negativ. Die Sonne ist zwar leicht unscharf, der Körper jedoch nicht, und der war mir in diesem Augenblick von größerer Bedeutung.



Obwohl die Körper in der Projektion und mit dem bloßen Auge alle rund oder kugelförmig erschienen, bemerkt man auf den verschiedenen Fotografien, dass sie nicht rund, sondern in den meisten Fällen von unregelmäßiger Form sind.

Ich sprach davon, dass die Körper in der Projektion im Bereich des Teleskopes hell erschienen und eine helle Spur hinterließen, beim Transit der Sonnenscheibe wirkten sie undurchsichtig. Betrachtet man die Photographien und die Negative sorgfältig, sieht man, dass jeder Körper von einem Nebel und mit Fäden umgeben ist, und seltsamen Spuren, die im Bereich des Teleskops außerhalb der Sonnenscheibe hell erscheinen. Deshalb vermutete ich, dass diese hellen Spuren der Körper beim Transit der Sonnenscheibe das aktinische Licht der Sonne absorbieren oder ihre fotografische Kraft vermindern.

Am Nachmittag hinderten Wolken an der Beobachtung.

Ich traf dann bestimmte Vorkehrungen und legte einen Beobachtungsplan fest, sollte sich das Phänomen am nächsten Tag wiederholen.

Am 13. August blieb der Himmel die ersten beiden Stunden bis acht Uhr morgens bedeckt, dann lichteten sich die Wolken etwas und ich

konnte beobachten. Bald erschien dasselbe Phänomen erneut, und während der 45 Minuten Beobachtung, die der Himmel zuließ, zählte ich 116 Körper beim Sonnentransit.

Gleich nach der Beobachtung des 12. hatte ich an die Observatorien von Mexiko und Puebla telegraphiert, um sie zu bitten, das Phänomen zu beobachten, aber es war dort nicht zu sehen.

Um daher zumindest auf mittelbarem Wege die Entfernung des Schwarms der Körper zu ermitteln, stellte ich den Sucher des Teleskops genau ein, die Montierung und ein Foucault-Reflexteleskop mit 0,10 m Durchmesser, richtete sie auf die Sonnenscheibe und die Körper. In der Nacht konnte ich dieses System auch auf die Planeten und den Mond lenken (der sich zwei Tage im ersten Viertel befand), ohne erneut scharf zu stellen, nur der Mond schien dabei scharf.

Diese Tatsache, wie auch die fehlende Sichtbarkeit des Phänomens in Mexiko und Puebla oder anderswo, lässt mich annehmen, dass sich die Körper in Erdnähe befanden, zumindest in einer geringeren Entfernung als der Mond, und dass ihre beträchtliche Parallaxe der Grund war, dass sie in Mexiko und Puebla außerhalb der Sonnenscheibe projiziert wurden.

Jose A. y Bonilla, Direktor des Observatoriums Zacatecas, Mexiko.«

Deutungen

Der Herausgeber von *L'Astronomie* meinte, Bonillas Bericht sei »schwer zu erklären«, »deshalb nehmen wir an, dass es sich um Vögel oder Insekten oder Staub, jedenfalls um Körper in der Atmosphäre handelt«.

Charles Fort (Fort, 1974: 223–224) führte den Fall als anomalistische Beobachtung an, möglicherweise von »Schiffen von anderen Welten«. Eindeutig als UFO-Sichtung nennen ihn Sachs (1980: 368), Schneider (1976: 269), Hesemann (1999: 211–212), Flammonde (1978:

128), Wilkins (1967: 210ff.) und sicherlich noch andere UFO-Autoren. Vallée (1965: 15) weist als einziger darauf hin, dass es sich um eine unsichere Beobachtung handelt, die auch auf Vögel zurückgehen könnte.

Für Wikipedia (o.J.) ist die Erklärung einfach: Wikipedia: »Die von José Bonilla gesichteten Objekte werden heute allgemein als ein Gänseschwarm interpretiert, der zwischen Teleskop und Sonne geriet.« *L'Astronomie* schlug, wie gesehen, Vögel, Insekten oder Staubpartikel in der Erdatmosphäre vor. Es gab, vor allem in 19. Jahrhundert, auch die Idee, es könne sich um Teile des Planeten Vulcan handeln, der innerhalb der Venusbahn um die Sonne ziehen sollte (vgl. Willis 1969).

Ein neuer Erklärungsansatz

In der Fachzeitschrift *Earth and Planetary Astrophysics* schlugen Hector Javier Durand Manterola, Maria de la Paz Ramos Lara und Guadalupe Cordero 2011 vor, es habe sich um Kometentrümmer gehandelt. Sie schreiben in ihrem Abstract:

»Wir wollen in unserem Paper im Rahmen des derzeitigen Wissensstandes die Beobachtung von Zacatecas interpretieren. Nach unserer Arbeitshypothese beobachtete Bonilla 1883 einen äußerst fragmentierten Kometen, der sich fast waagrecht der Erdoberfläche näherte. Die Fragmentierung von Kometenkernen ist seit dem 19. Jahrhundert bekannt. Mit den von Bonilla gemeldeten Ergebnissen können wir ihre Entfernung von der Erdoberfläche, ihre Größe, ihre Masse sowie die Gesamtmasse des Kometen vor der Fragmentierung bestimmen. Nach unseren Berechnungen betrug die Entfernung, in der die Objekte die Oberfläche querten, zwischen 538 km und 8062 km, die Breite der Objekte betrug zwischen 46 m und 795 m und ihre Länge zwischen 68 m und 1022 m, die Objektmasse belief sich auf 5,58e8 kg bis 2,5e12 kg. Die Masse des ursprünglichen Kometen



Fragmentierter Komet wie hier am Beispiel des
Kometen 73P/Schwassmann-Wachmann 3

Quelle: <https://spacetelescope.org/videos/heic0605c>
NASA, ESA, H. Weaver (APL/JHU), M. Mutchler and Z. Levay (STScI)

schließlich betrug zwischen $1,83 \times 10^{12}$ und $8,19 \times 10^{15}$ kg, i.e., das heißt rund 2×10^{-3} bis $8,19$ mal die Masse des Kometen Halley.« (Durand Manterola et. al., 2011)

Literatur

- Bonilla, 1885: *L'Astronomie*, 1885, S. 347–350.
Meine Fassung folgt der Übersetzung aus dem französischen durch Willis, 1969. Einzig im ersten Absatz habe ich einen mir unverständlichen Halbsatz ausgelassen.
- Durand Manterola et. al., 2011: Durand Manterola, Hector Javier; de la Paz Ramos Lara, Maria; Cordero, Guadalupe: Interpretation of the observations made in

1883 in Zacatecas (Mexico): A fragmented Comet that nearly hits the Earth. *Earth and Planetary Astrophysics* 2011, arXiv:1110.2798

Flammonde, 1978: Flammonde, Paris: *UFOs – Es gibt sie wirklich*. München: Heyne 1978

Hesemann, 1999: Hesemann, Michael: *Geheimsache UFO*. Augsburg: Bechtermünz 1999

Fort, 1974: Fort, Charles: *The Complete Books*. New York: Dover 1974

Sachs, 1980: Sachs, Margaret: *The UFO Encyclopedia*. New York: Perigee 1980

Schneider, 1976: Schneider, Adolf: *Besucher aus dem All* 269. Freiburg: Bauer, 3. Aufl. 1976

Vallée, 1965: Vallée, Jacques: *Anatomy of a Phenomenon*. New York: Ballantine 1965

Wikipedia: <https://de.wikipedia.org/wiki/Jos%C3%A9-Bonilla-Beobachtung>

Wilkins, 1967: Wilkins, H. T.: *Flying Saucers on the Attack*. New York: Ace 1967 (original 1954)

Willis, 1969: Sources of Charles Fort: The Zacatecas Sighting. *The INFO Journal*, vol. ii, No. 1, Whole Nr. 5, Herbst 1969, 10–13. ■

71 Jahre UFO-Forschung und die Frage, warum die Erwartungen sich nicht erfüllt haben

André Kramer

In den jufof-Ausgaben 234 (6-2017) und 235 (1-2018) erschienen zwei Beiträge der renommierten UFO-Forscher Vicente-Juan Ballester Olmos und Thomas Eddie Bullard, die ihre mehrere Dekaden umfassende Tätigkeit zum Thema mit sehr kritischem Blick auf die Ergebnisse der UFO-Forschung resümierten. Im folgenden Beitrag geht André Kramer der Frage nach, wie es zu derartigen Resümees kommen konnte, wie die UFO-Forscher diesen Ergebnisstand selbst verursachten, worin der Schlüssel zu einem inhaltlichen Weiterkommen zum Thema UFOs liegen könnte und wie die GEP selbst daran mitwirken kann.

Einleitung

Kenneth Arnold und seine UFO-Sichtung von 1947 – wenngleich wir natürlich wissen, dass unidentifizierte Erscheinungen am Himmel ein viel älteres Phänomen sind, so war diese Sichtung doch der Initialschuss der »Untertassen-Hysterie« und der modernen UFO-Forschung.

Im **jufof** kam es zum Abdruck zweier Aufsätze von Vicente-Juan Ballester Olmos und Thomas E. Bullard, in der die persönlichen Reflexionen des Standes unserer Erkenntnis über das UFO-Phänomen nach 70 Jahren Forschung dieser beiden verdienten UFO-Forscher dargelegt wird.¹

Das Resümee könnte lauten: Außer Spe- sen nichts gewesen!

Und auch ein Jahr später, nach 71 Jahren der Auseinandersetzung mit der Thematik, sieht es nicht viel besser aus. Weiterhin werden jährlich hunderte von UFO-Sichtungen gemeldet, untersucht, in der weit überragen- den Mehrheit als Fehldeutungen konventio-

neller Stimuli erkannt und dann zu den Ak- ten gelegt. Spektakuläre ungeklärte Fälle der UFO-Historie erweisen sich bei retrospektiv erfolgten Recherchen oftmals als weit weni- ger rätselhaft als ursprünglich angenommen, nicht wenige Fälle finden sogar eine eindeu- tige konventionelle Erklärung und entpuppen sich abermals als Verwechslung oder Schwin- del.

Besonders eine Erwartung hat sich hier- bei nicht erfüllt! Nämlich, dass die oft pos- tulierte Intelligenz hinter den ungeklärten Er- scheinungen am Himmel sich der Menschheit selbst offenbart bzw., dass die Regierungen dieser Welt ihr (ebenfalls postuliertes) Wis- sen um die wahre Natur des Phänomens ih- ren Bürgern offenlegen.

Und genau hier sehe ich den Kern des Pro- blems! Hier sehe ich den Grund für die Ent- täuschung vieler UFO-Forscher, nachdem sie zum Teil jahrzehntelang ihre Freizeit opferten und sich mit der Thematik auseinanderset- zten. Frustriert wendeten sich viele Interes- sierte und Aktive irgendwann vom Thema ab oder sie erklärten eine unbekannte, womög-

¹ vgl. Ballester Olmos 2017, Bullard 2018

lich exotische Komponente als nicht vorhanden. UFOs sind dieser Sichtweise nach ein Forschungsgegenstand für Volkskundler und Soziologen. UFOs und die Deutungen rund um ihre Natur als Außerirdische, Zeitreisende, Dämonen oder Geheimtechnologie sind demnach moderne Sagen, sind Ausgeburten der Ängste und Hoffnungen ihrer Zeit, Projektionen eines Verlustes an Kohärenzgefühl in Bezug auf technologischen Fortschritt und den damit einhergehenden Gefahren für unsere Umwelt und die menschlichen Gesellschaften.

Doch ist es so einfach? Sind unsere fehlenden Erkenntnisse über ein mögliches ungeklärtes Phänomen hinter den unidentifizierten Himmelserscheinungen nach mehr als 70 Jahren ein zwingender Grund anzunehmen, dass es gar kein unbekanntes Phänomen zu erforschen gibt?

Meine Gegenthese lautet: Unsere fehlende Erkenntnis hängt vor allem damit zusammen, dass die UFO-Forschung mit ihren speziellen Erwartungen an Selbstoffenbarung oder Veröffentlichung durch die Regierungen auch ihre Eigenverantwortung als Forscher abgegeben hat und es zu kaum ernstzunehmenden Versuchen gekommen ist², ontologischen Fragen rund um das Phänomen nachzugehen. Anders ausgedrückt: Die UFO-Forschung degradierte sich selbst zu Archivaren, die darauf warteten und warten, andere würden die eigentlichen Fragen rund um UFOs lösen.

Es dauert nicht mehr lange...

Bereits in der ersten Hälfte der 1950-er Jahre war das Phänomen der Erwartung an eine Fremdoffenbarung in der UFO-Forschung verbreitet. So glaubte Donald Keyhoe bereits in dieser Zeit:

»Nach den Augenzeugenberichten zu schließen, nähert sich der lange Abschnitt

der Untertassen-Aufklärungsflüge seinem Höhepunkt. Die Schlußoperation kann durchaus friedlich sein. Ist sie dies, so würde sich diesem zum Wohl jedes Erdenbewohners erweisen.«³

In diesen drei Sätzen schwingt vieles mit. Das Postulat einer fremden Intelligenz hinter dem UFO-Phänomen, eine baldige Offenbarung dieser Intelligenz (die Schlussoperation) und eine daran geknüpfte Heilserwartung.

Ähnliche Erwartungen ziehen sich quer durch die UFO-Literatur. Eine kleine Auswahl hat auch Ulrich Magin 2017 zusammengetragen.⁴

Mit der Disclosure-Bewegung und Exopolitik haben wir eine Strömung in der UFO-Forschung, die der Meinung ist, dass die Wahrheit hinter dem UFO-Phänomen längst bekannt ist und von den Regierungen dieser Welt verschwiegen wird. Ihr Ziel ist es, der Geheimhaltung ein baldiges Ende zu machen.

Viele UFO-Forscher wiederum glauben, die Antwort längst gefunden zu haben. Außerirdische, Extradimensionale, Zeitreisende oder oder oder würden sich hinter den Erscheinungen verbergen.

Eigenverantwortung der Forschung – was bisher verpasst wurde

Thomas Bullard kommt im Gegensatz zu Vicente Ballester Olmos zu einem nicht ganz so pessimistischen Urteil über den Stand der Dinge in Sachen UFO-Forschung. Zwar bestätigt er Ballester Olmos' Sichtweise, dass in unserer Erkenntnis bezüglich des Phänomens im Laufe der Jahrzehnte keinen entscheidenden Durchbruch erlangen konnten, doch benennt er auch richtiggehend den Grund hierfür: Es fehlt an einer genügenden Menge an Analysen!

Bullard kommt zu dem Schluss, dass wir

² siehe hierzu die Ausführungen weiter unten

³ Keyhoe 1954, S. 15

⁴ vgl. Magin 2017

die (aktuell) gesicherten Fälle von UFOs i. e. S. auf Konsistenzen hin untersuchen müssen, um so zu Einsichten über die Natur hinter den Erscheinungen zu gelangen.⁵ Seine Quintessenz hieraus:

»Ich sehe daher Grund zu der Annahme, dass einige markante Konsistenzen in diesem Phänomen erst noch entdeckt werden könnten und das basierend auf qualitativ hochwertigen Fällen, da unsere Datenbasis diese Konsistenzen uns heute schärfer herausarbeiten lässt. Zumindest sollte die Anstrengung unternommen werden, bevor wir das Unternehmen aufgeben.«⁶

Während also diejenigen, die erwarten, die gemutmaßten Entitäten hinter den Erscheinungen am Himmel würden sich früher oder später zu erkennen geben oder aber die Regierungen würden die Bevölkerung über die wahre Natur der UFOs aufklären, die Verantwortung für die Erforschung der Kernfragestellungen abgegeben haben, hat die andere Gruppe den entscheidenden Schritt des Forschens und der Analyse übersprungen. Statt ernsthafter Analysen anhand des bislang gewonnenen Datenmaterials kamen sie zu spekulativen Thesen über das Phänomens und fanden durch eine selektive Deutung einzelner Elemente ihre favorisierte Sichtweise bestätigt. Sie fingen an, nicht mehr das Phänomen selbst zu untersuchen, sondern ihre eigene These. Plötzlich wurde und wird versucht, die Physik hinter den UFOs zu verstehen, oftmals unter Zuhilfenahme alternativer physikalischer Modelle wie der Heimsch'en Feldtheorie. Wilde Deutungen der Intentionen der Außerirdischen, etwa als geheime Invasion der Erde, wurden formuliert oder unsere Erde zum Spielplatz einer realitätsverändernden Superintelligenz erklärt, die unsere Wahrnehmung dem jeweils vorherrschende

Zeitgeist entsprechend anzupassen vermag. Am Ende wurde nichts weiter getan, als den eigentlichen Weg der Forschung abzukürzen. Anstatt zu hinterfragen, was für eine Art Phänomen sich hinter UFOs i. e. S. verbirgt oder ob es sich überhaupt um ein zusammenhängendes Phänomen handelt, wurde immer gleich die »große Erklärung« gegeben, ungeachtet der Tatsache, dass es sich um pure Spekulationen handelt. Kleine Forschungsfragen, der Versuch, phänomenologische Details zu ergründen und grundlegende Fragen zu klären, wurde weitestgehend nicht unternommen!

Tatsache ist, derartige Spekulationen sind keine Erkenntnisse, sondern Wunschträume der Forscher hinter diesen Thesen (das gilt im übrigen auch für die Sichtweise, dass es kein anomales Phänomen hinter den UFOs gibt)! Tatsache ist auch, dass viele Forscher, die sich mit derartigen Deutungen zurückgenommen haben, ebenfalls ihrer Eigenverantwortung als Forscher nicht nachgekommen sind und die Verantwortung auf irgendwas oder irgend wen abgegeben haben.

Über die Gründe für Letzteres kann ich nur spekulieren. Bequemlichkeit? Angst zu Versagen? Angst vor Enttäuschung?

Das ist alles denkbar, führt aber zu dem Resultat, dass nach mehr als 70 Jahren der Eindruck entsteht, das UFO-Phänomen würde nicht mehr Erkenntnis bereithalten, als wir sie bisher hierzu haben. Dies, so glaube ich, ist ein Fehlschluss. Schließlich wurde recht wenig unternommen, in ernsthafte Analysen zu gehen, Forschungsfragen an das Datenmaterial zu stellen und nach validen Methoden zu schauen, mit denen diese Fragestellungen bearbeitet werden können.

Die aktuell recht populäre »instrumentelle UFO-Forschung« sehe ich dabei zum gegenwärtigen Zeitpunkt auch nicht als gro-

5 vgl. Bullard 2018, S. 22 ff.

6 a. a. O., S. 24

ßen Fortschritt. In meinen Augen zeigen die bisherigen Ergebnisse dieses Vorgehens nur, dass etwaige Aufnahmen ebenso wie die erzählten Fallberichte der Interpretation durch erfahrene Fallermittler bedürfen und in ihren Ergebnissen oftmals kontrovers sind. Was für echte Erkenntnisse die instrumentelle UFO-Forschung uns also liefern soll, ist für mich bislang unklar geblieben. Im besten Fall liefert sie einfach nur weitere Daten. Die Hoffnung auf den schlagenden Beweis (für was eigentlich?) durch komplexe automatische Aufnahmekonstruktionen erscheint mir nicht realistisch.

Die Rolle der GEP

Die GEP kann inzwischen auf eine 46-jährige Geschichte zurückblicken. Sie hat als Organi-

sation nicht geringe Teile der UFO-Historie miterlebt und die deutsche UFO-Forschung maßgeblich geprägt! Die GEP gehört zu den federführenden Organisationen in Deutschland, die die UFO-Forschung weg von der reinen Weltanschauung hin zu einer fachlichen Untersuchung von UFO-Sichtungen geführt hat. Regelgeleitete Falluntersuchungen, Einführung von Bewertungskriterien, ein valider Fragebogen, eine umfangreiche Datenbank und Forschungsgrundsätze. All das kann die GEP sich (mit) auf die Fahne schreiben.

Und trotzdem muss auch Selbstkritik geäußert werden! 46 Jahre UFO-Forschung, 46 Jahre sammeln von Fällen. In den Archiven

der GEP verstecken sich dutzender spannender UFOs i. e. S. Doch wurden diese über viele Jahre hinweg lediglich abgelegt und nicht weiter beachtet. Das Resultat ist eine ständig anwachsende Datenflut bei inzwischen mehr als 4.000 untersuchten UFO-Meldungen durch die GEP, aber kaum Arbeit in Bezug auf die Fragestellungen rund um das mögliche Phänomen hinter den ungeklärten Sichtungen!

Eine erste Analyse anhand von Daten der GEP gab es erst mit einem Projektvorschlag 2011⁷, der die Forschungsfrage stellte, ob es sich bei den GOOD-UFO-Fällen der GEP überhaupt um ein zusammenhängendes Phänomen handelt oder ob von unterschiedlichen Phänomenen auszugehen ist.⁸ Dies mündete dann im Pro-

jekt GOOD UFO, dessen Ergebnisse 2013 publiziert wurden.⁹

Ein wichtiger Punkt in dieser Arbeit war die Frage nach der Methode die zur Anwendung kommen könnte, um die Forschungsfrage zu bearbeiten. Die angewendete Forschungsmethode muss immer der Frage gegenüber angemessen sein. Validität ist das Stichwort hierzu. Es muss gesichert werden, dass das angewendete Verfahren auch das



VICENTE-JUAN BALLESTER OLMOS UFO FOTOCAT BLOG

SINCE YEAR 2000, FOTOCAT IS AN IN-PROGRESS PROJECT OWNED AND MANAGED BY VICENTE-JUAN BALLESTER OLMOS, WITH THE PURPOSE TO CREATE A CATALOG OF WORLD-WIDE UFO PHOTO EVENTS.

DESDE EL AÑO 2000, FOTOCAT ES UN PROYECTO EN DESARROLLO DIRIGIDO Y GESTIONADO POR SU PROPIETARIO, VICENTE-JUAN BALLESTER OLMOS, PARA LA ELABORACIÓN DE UN CATALOGO MUNDIAL DE CASOS OVNI FOTOGRAFICOS.

• Leer en español

2017/JUNE/09 (EN)

English language editing: Martin Shough

THE NATURE OF UFO EVIDENCE: TWO VIEWS

Part I

Vicente-Juan Ballester Olmos

It is exactly 70 years since the society of the United States was thrilled and shaken by the first report of "flying saucers". This was the early sighting by Kenneth Arnold on June 24, 1947. It also started a phenomenon ufologists would later call "wave", a huge avalanche of reports throughout all the nation's newspapers. It was short-lived and profiled as a sharp Gaussian curve developed over only three weeks: following the initial sighting's press coverage, news interest ignited, peaked, reached a saturation point and quickly declined. This aftermath triggered two important developments: (1) the stories were disseminated all over the globe, taking on a life of their own in every country, and (2) the Army Air Force (later, USAF) jumped on the matter, beginning to investigate the visions of flying saucers (later, unidentified flying objects or UFOs).

Seven decades of UFO history have provided countless facts and histories, actions and reactions, military and civilian initiatives, Congress and Parliamentary hearings, symposia, scientists and laypersons declarations, and countless UFO-related portrayals in media, cinema, television, publishing and advertisement, daily bombarding and influencing the citizens. Not to mention the millions of supposed UFO reports that emerged from the public and the feedback they yielded. Not to neglect the important effect produced by thousands of UFO proponents all over the globe, people that James

»The Nature of UFO Evidence: Two Views« erschien zuerst in englischer Sprache auf Vicente-Juan Ballester Olmos' Blog »Fotocat«.

E-MAIL
ballesterolmos@yahoo.es
RESEARCH PAPERS INVESTIGACIÓN
AVISOS OVNI EN LA ANTARCTIDA EN 1965
AN APPROACH TO UFO PHOTOGRAPHY IN FRANCE
SPHERES IN AIRBORNE UAP IMAGERY
UAPs IMAGED FROM AIRCRAFT
THE YEAR 1954 IN PHOTOS (EXPANDED)
E. AND 1954 IN PHOTOS (VERSION AMPLIADA)
NORWAY IN UFO PHOTOGRAPHY: THE FIRST CATALOGUE
ARGENTINA, THE YEAR 1965 IN PHOTOS
ARGENTINA, EL AÑO 1965 EN FOTOS
AN OVERVIEW OF FOTOCAT PROJECT
PROYECTO FOTOCAT
BELEGIUM IN UFO PHOTOGRAPHY, VOLUME 1 (1950-1988)

7 vgl. Kramer 2011

8 Ammon 2011 differenziert die Frage hierbei noch weiter aus

9 vgl. Kramer; Feldmann; Cincinnati 2013

misst, was es messen soll. Der naheliegende Gedanke, die objektbezogenen Eigenschaften beschriebener UFO-Erscheinungen quantitativ miteinander zu vergleichen, erweist sich hierbei schnell als Sackgasse. Eine in Zahlen ausdrückbare Operationalisierung der Daten bedeutet auch immer eine Komplexitätsreduktion. Auf diese Weise kann man schnell zu dem Eindruck gelangen, UFO-Erscheinungen würden sich sehr ähneln. Doch Scheibe ist nicht Scheibe, Kugel nicht Kugel und Zylinder nicht Zylinder. Aus diesem Grund entschieden wir uns für eine qualitative Methode (*Qualitative Heuristik*), um unsere Forschungsfrage zu bearbeiten und im Detail zu untersuchen. Die Ergebnisse indes waren interessant, erlaubten aber noch keine schlussendlichen Antworten auf unsere Fragestellung. Dies ist sicherlich auch der geringen Anzahl an Datensätzen verschuldet (wir hatten nur die zehn zu diesem Zeitpunkt so deklarierten GOOD-UFO-Fälle in die Analyse mit einbezogen).

Klar war immer, dass weitere Daten in einem Folgeprojekt mit einbezogen werden sollten. Doch das Projekt »PROBLEMATIC UFO« kam nicht so richtig in Fahrt. Bei der Sichtung der Fälle stellte ich fest, dass es oftmals kaum deutlich herausgearbeitet war, was gewisse Fälle jetzt zu PROBLEMATIC-UFO-Fällen macht und nicht (individuell natürlich unterschiedlich) zu einem GOOD UFO oder einem NEAR IFO.

Bei genauerer Betrachtung zeigte sich hierbei, dass unser Klassifikationssystem nach Hendry in seiner Kategoriendefinition nicht sonderlich präzise ist. Das Resultat hieraus ist eine gewisse willkürliche Zuordnung seiner Fälle durch den Fallermittler.¹⁰

Aus dieser Beobachtung entwickelte sich dann ein dem Projekt PROBLEMATIC UFO vorgelagertes Projekt, das gerade in Arbeit ist

– das Projekt »Strangeness«. Hierbei kommt diesem Projekt in den erhofften Erkenntnissen eine Mehrfachbedeutung zu. Aus dem direkten Vergleich wahlloser NEAR IFO-, PROBLEMATIC- und GOOD-UFO-FÄLLE mittels der *Grounded Theory* erhoffen wir uns eine Definition des Begriffs »Strangeness«¹¹ in Bezug auf UFO-Wahrnehmungen und damit einhergehend eine Präzisierung der Kriterien zur Einordnung der bearbeiteten Fälle. Außerdem soll die Analyse auch An-

haltspunkte für eine dann angedachte Neubewertung alter Fälle geben. Ebenso, auch das wäre ein wünschenswertes Ergebnis, könnten wir quasi einen Strangeness-Katalog erarbeiten, der uns typische fremdartige Merkmale von UFOs i.e.S. aufzeigt, im besten Fall in Abgrenzung zu IFO-Fällen. Hieraus ließen sich gegebenenfalls sogar Vorhersagen treffen, was bei der Bildung bestimmter Hypothesen zu erwarten ist.



¹⁰ vgl. Kramer 2016

¹¹ zu den bisherigen Versuchen, sich dem begriff zu nähern, vgl. Ammon 2016

Mit derartigen Ergebnissen wäre sehr viel gewonnen! Und es wäre die Vorarbeit für ein dann folgendes Projekt PROBLEMATIC UFO und denkbaren weiteren Projekten, die Daten zu der Fragestellung hinzuziehen.

Das Projekt Strangeness ist in einem kleinen Team bereits seit einiger Zeit angelaufen. Doch geht es nur langsam voran. Einer der großen Pluspunkte der GEP ist es, dass sie seit Jahrzehnten zuverlässig ihre (zudem in den meisten Fällen noch qualitativ hochwertige) Arbeit leistet. Fälle werden entgegengenommen und untersucht, das Administrative rund um Verein erledigt, Online-Präsenz, regelmäßige Veröffentlichung unserer Zeitschrift und so weiter geleistet. Es werden kleine Tagungen und Mitgliederversammlungen organisiert und regelmäßige Skype-Konferenzen abgehalten.

All das ist gut, doch verteilen sich die Aufgaben leider auf nur wenige aktive Köpfe. Das Resultat ist, dass deren zeitliche Kapazitäten (bei gleichzeitig Beruf und Familie) zu gering sind, sich in dem Maße mit der eigentlichen Forschung befassen können, wie es angebracht und nötig wäre.

Ich würde mir für unsere Arbeit wünschen, dass eine Prioritätenverschiebung stattfindet! Ich wünsche mir, dass die wichtigen administrativen Aufgaben und die Fallermittlungen auf mehr Köpfe verteilt werden kann, damit mehr Zeit für die Analyse bleibt. Ich würde mir außerdem wünschen, dass wir mehr Aktive werden, die auch mit eigenen Forschungsfragen an das Material gehen und eigene Projektgruppen bilden. 2027 könnte dann ein Rückblick gegebenenfalls anders aussehen. Dann bestünde die Möglichkeit, dass wir mehr vorweisen können als Dutzende interessanter Fälle, ohne dass wir aus diesen irgendwelche greifbaren Erkenntnisse gezogen haben. Dabei ist es utopisch anzunehmen, gleich die ganze Frage rund um die unidentifizierten Flugobjekte gelöst zu haben.

Wir werden uns dem Thema kleinschrittig nähern müssen. Doch müssen diese Schritte auch endlich einmal gegangen werden.

Quellen

- Ammon, Danny: Das Rätsel der »Strangeness«. Klassifikation und Untersuchung ungewöhnlicher Merkmale von UFO-Sichtungen. In: **jufof** – Journal für UFO-Forschung Nr. 224, 2-2016
- Ammon, Danny: Analyse ungeklärter GEP-UFO-Fälle. In: **jufof** – Journal für UFO-Forschung Nr. 193, 1-2011
- Ballester Olmos, Vicente-Juan: Was über UFOs erwiesen ist: Zwei Sichtweisen. Teil 1. In: **jufof** – Journal für UFO-Forschung Nr. 234, 6-2017
- Bullard, Thomas E.: Was über UFOs erwiesen ist: Zwei Sichtweisen. Teil 2. In: **jufof** – Journal für UFO-Forschung Nr. 235, 1-2018
- Keyhoe, Major Donald E.: Der Weltraum rückt uns näher. 4. Auflage. Berlin: Lothar Blanvalet Verlag, 1954
- Kramer, André: Das Stocken von Projekt PROBLEMATIC UFO und der Bedarf einer besser definierten Klassifizierung untersuchter UFO-Fälle in der GEP. In: **jufof** – Journal für UFO-Forschung Nr. 223, 1-2016
- Kramer, André; Felsmann, Klaus; Cincinnati, Natale Guido: UFOs – Phänomen oder Phantomphänomen? Eine Analyse des UFO-Phänomens anhand der ungeklärten Sichtungsfälle der GEP. Lüdenscheid: Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V., 2013
- Kramer, André: UFOs – Phänomen oder Phantomphänomen? Ein Projektvorschlag. In: **jufof** – Journal für UFO-Forschung Nr. 193, 1-2011
- Magin, Ulrich: »Wir sind knapp davor...«. In: **jufof** – Journal für UFO-Forschung Nr. 232, 4-2017 

Vier Sichtungen – eine (unkonventionelle) Erklärung?

Roland Horn

Eine UFO-Sichtung, die in neuerer Zeit von sich reden machte, spielte sich 1997 über Phoenix, Arizona, ab, wo am 13. März seltsame Lichter gesehen wurden. Diese Sichtung wird auf der Seite www.facebook.com/phoenixlights.html als einer der besten Fälle überhaupt bezeichnet. Es gibt Videos und Fotos von dem Ereignis. Diese Phoenix-Lichter wurden von Zeugen in mindestens fünf anderen Städten gesehen. In Phoenix wurden die Lichter allerdings zuerst gesichtet.

Beobachtet wurden sie um 19.30 Uhr über den Superstition-Mountains, östlich der Stadt. Da war die Rede von fünf Lichtpunkten, denen acht miteinander verbundene Punkte folgten. Im Einklang mit diesen acht Lichtern bewegte sich ein neuntes Licht. Die Formation wurde kurz vor 22.00 Uhr über dem Gila River erneut gesehen. Einige Minuten lang überflog die Formation Phoenix, und Tausende von Zeugen sahen sie. Zu dieser Zeit wurden auch die ersten Fotos und Videos aufgenommen. Die letzte Beobachtung in jener Nacht ereignete sich in Rainbow Valley. Die Zeugen dort berichten von einer deutlichen V-Formation. Dies war um ungefähr 2.00 Uhr nachts, also bereits am 14. März 1997.

Es gibt unterschiedliche Beschreibungen. Einige Zeugen beschrieben eine sehr deutliche V-Formation, während andere von einer runden oder *sichelförmigen* Form sprachen. Die Objekte sollen sich langsam bewegt haben, und es wurde berichtet, dass seltsame Lichter von Henderson, Las Vegas in Nevada, sehr schnell Richtung Arizona geflogen seien und erst dort ihre Geschwindigkeit reduzier-



Die Phoenix-Lichter

Screenshot aus: www.fox10phoenix.com/news/107047807-video

ten.

Oft wird angenommen, dass die Sichtungen dieser Welle auf Leuchtsignale, die von Übungen auf der Goldwater Gunnery Range außerhalb von Gila Bend, die zur Yuma Marine Airbase gehört, zurückzuführen seien. Ein Video zeigt vier mehr oder weniger runde Objekte, die sich auf gleicher Höhe mit einem kleinen Schweif auf der rechten Seite nach links bewegen. Links von den vier Objekten ist ein weiteres Licht zu sehen, das aber nicht (wie die anderen) beständig ist, sondern mal aufleuchtet und mal nicht. Weit rechts oberhalb von dem Objekt ist ebenfalls schwach ein unbeständiges Licht zu sehen.

Der Militärhistoriker Marius Kettmann teilte mir auf Anfrage Folgendes mit: »Das Verschwinden und Wiederauftauchen des linken Objekts so wie das spätere Auftauchen des Objekts rechts oben, sprechen für mich gegen Flares.« (Mitteilung vom 3.10.2013) Und ein Pilot bestätigte die Aussagen Kettmanns in Be-

zug auf das Licht links außen. Es könne kein Ziel sein, denn wenn der Topf ausgebrannt sei, könne er nicht wieder angehen. (Mitteilung vom 04.11.2013) Weiter fragt er, wo man auf diesem Video die Flugzeuge bzw. Raketen sehen könne. Diese müssten zu sehen sein, wenn es Leuchtfackeln (Ziele) gewesen seien. Er hält es zwar für denkbar, dass man Flugzeuge aufgrund der schlechten Videoqualität nicht sehen könne, doch müsste man Raketen sehen, die sich dem Ziel nähern, und so wirft er die Frage in den Raum, warum auf dem Video kein einziger Treffer zu sehen ist. (Mitteilung vom 05.11.2013)

Die Reporterin der »Arizona Republik«, Anne Ryman, die in Deer Valley lebt, berichtet von vier Lichtern in einer quadratischen Form, die sich schließlich zu einer dreieckigen Form wandelte. Während die Lichter nach Osten zogen, verschwanden sie eins nach dem anderen. Insgesamt seien die Objekte ungefähr 13 Minuten um etwa 20.00 Uhr sichtbar gewesen. Ein Einwohner im Norden von Phoenix, der anonym bleiben will, sagte, er habe fünf oder sechs rote Lichter gesehen, die in einer schnurgeraden Linie aufgereiht und gleichmäßig voneinander entfernt waren. Die Lichter verlangsamten ihre Bewegung, als sie sich in Richtung Osten bewegten und verblassen im Laufe der Beobachtung. Das letzte der Lichter sei am längsten zu sehen gewesen. Flugzeuge von der Luke Airport Force Base und des Deer Valley Airports hätten in der Nacht keine Objekte in der Luft gehabt. Ein Sprecher der Federal Aviation Administration sagte aus, dass die Luftverkehrs-Kontrolleure die Lichter ebenfalls sahen, die Ursache dafür jedoch nicht kennen würden. (Horn, Roland: *UFOs – The final Countdown*, Wasungen, S. 125 ff nach www.ufocasebook.com/phoenixlights.html)

Der Autor Frank Schwede benennt als prominentesten Augenzeugen die US-Schauspielerlegende Kurt Russell, der staunend

am dem Flughafen von Phoenix sechs Lichter in V-Form sah. Somit war Russel weit näher dran als die Einwohner von Phoenix, denn Russel saß gemeinsam mit seinem Sohn in seinem Privatflugzeug. Er meldete den Vorfall der örtlichen Flugsicherung, doch dort bekam er mitgeteilt, dass sie nichts Ungewöhnliches auf ihrem Radar hätten.

Fife Symington, der ehemalige Gouverneur von Arizona, sagte Schwede zufolge:

»Ich sah ein riesiges, deltaförmiges Schiff lautlos über Squaw Valley navigieren. Es war schlichtweg atemberaubend. Ich war wie betäubt vor Staunen, als dieses gespenstische Bild erschien. Eine dramatisch große Vorderflanke mit riesigen Scheinwerfern schwebte am Nachthimmel von Arizona. Als Pilot und ehemaliger Air Force-Offizier kann ich definitiv sagen, dass dieses Schiff keinem von Menschenhand geschaffenen Objekt ähnelte, das ich jemals gesehen hatte.«

Schwede schreibt weiter:

»Dass die Lichter in V-Form erschienen, könnte etwa ein Hinweis darauf sein, dass es sich möglicherweise um den Atmosphären-aufklärer TR 6 TELOS (Transatmospheric Electrogravitie Low Observability Surveillance) handeln könnte. Seit Jahren schon kursieren im Netz entsprechende Vermutungen. Bisher jedoch gab es Zweifel, ob das Fluggerät tatsächlich existiert, oder lediglich ein Phantasieprodukt aus der beschriebenen Lichterformation ist, was natürlich immer noch durchaus zutreffen könnte.«

Wie aus zahlreichen unbestätigten Informationen hervorgeht, verwendet diese Plattform zwar eine elektronische Beschichtung, die das Fahrzeug nicht nur für das Radar, sondern auch für das Auge unsichtbar macht, doch kann es ja an jenem Abend zu einer Panne gekommen sein oder es bestand sogar Absicht dahinter, für öffentliche Verwirrung zu sorgen, so wie das auch Ende der 1980er Jahre mit der TR-3B in Belgien der Fall gewe-

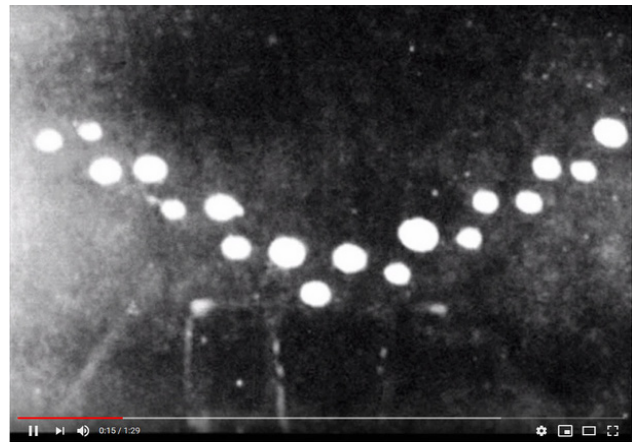
sen sei.

Nach den »vorliegenden Informationen« soll es sich bei der TR-6 um einen Multikommunikator handeln, wie Schwede schreibt, eine Art Schnittstelle, die aufgefangene Funkprüche und erfasstes Bildmaterial über militärische Operationen in Krisengebiete, etwa Syrien und die Ukraine, in Echtzeit an alle Militärnetzwerke der US Streitkräfte weiterleitet. (UFOs: Waren die Phoenix-Lichter ein Fahrzeug des Geheimen Weltraumprogramms? Von »aikos2309« auf der Seite: www.pravda-tv.com/2018/09/ufos-waren-die-phoenix-lichter-ein-fahrzeug-des-geheimen-weltraumprogramms-videos/).

Dies klingt reichlich spekulativ, doch gibt es sehr deutliche Hinweise darauf, dass Nazi-Technologie nach dem 2. Weltkrieg im Rahmen des Projekts Paperclip in die USA weitergeleitet wurde. Darunter war beispielsweise auch der die Horten Ho 229, die – besonders in der Nacht – bumerangförmig aussehen kann, und auch an eine »Sichel« erinnert. Da stellt sich doch tatsächlich die Frage, ob die Einwohner von Phoenix auch ein weiterentwickeltes deutsches Flugobjekt gesehen haben könnten. Ganz nebenbei könnte so auch zumindest ein Teil der Sichtungen in Belgien in den Jahren 1989 und 1990 erklärt werden.

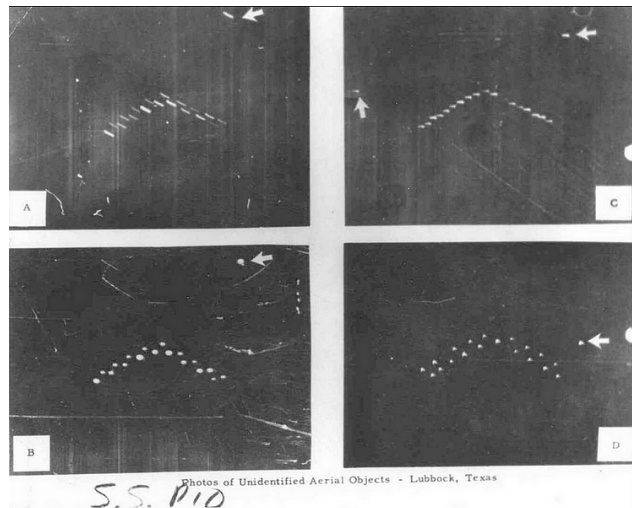
Ein weiter klassischer Fall weist auf Fotos eine ähnliche Form auf: Die Lubbock-Lights. Wir schrieben den 21.30 Uhr am 25. August 1951, als Dr. W. I. Robinson, Professor der Geologie am technologischen College von Texas, im Hinterhof ihres Hauses in Lubbock, Texas, standen und mit zwei Kollegen plauderten. Diese anderen Männer waren Dr. A. G. Oberg, Professor für Chemieingenieurwesen und Professor W. L. Ducker, Leiter der Abteilung für Erdöltechnik.

Die Nacht war klar und dunkel, und plötzlich sahen alle drei Männer, wie eine große Anzahl von Lichtern geräuschlos von Horizont zu Horizont über den Himmel rasten. Sie er-



Famous ufo pictures - the Lubbock lights
2.062 Aufrufe

Die Lubbock-Lichter
Screenshot aus: www.youtube.com/watch?v=RNrLbZlTxGM



Die Lubbock-Lichter in den Akten
des Projekts Blue Book.
Quelle: GEP-Archiv

wecken den Eindruck von 30 Lichtperlen, die *sichelförmig* angeordnet waren, und ein paar Minuten später blitzte eine ähnliche Formation am Himmel auf.

Dieses Mal konnten die drei Wissenschaftler, bestimmen, dass die Lichter sich durch dreißig Bogensekunden bewegten. Am nächsten Tag zeigte eine Nachprüfung durch die Airforce, dass Sichtungszeitpunkt keine Flugzeuge in der Luft waren. Doch das war

nur der Anfang: Professor Ducker beobachtete zwölf Flüge der leuchtenden Objekte zwischen August und November. Kollegen von ihm beobachteten zehn, und hunderte von Laienbeobachtern in einer großen Nähe um Lubbock herum sahen drei Flüge der mysteriösen *Sicheln* in einer Nacht.

In der Nacht des 30. August versuchte der 18-jährige Carl Hart Jr., die Lichter zu fotografieren. Er setzte eine Kodak-35mm-Kamera ein und stellte die Blende auf f3,5 ein und die Belichtung auf 1/10 Sekunde, und tatsächlich gelang es ihm, fünf Belichtungen der Überflüge zu fotografieren. Diese Bilder zeigten 18–20 leuchtende Objekte, die intensiver leuchteten als der Planet Venus und in einem oder einem Paar von *Sicheln* angeordnet waren. In einigen Fotografien war abseits der Hauptformation eine größere Leuchtkraft zu sehen.

Die Bilder wurden um 17.30 Uhr und 10.37 Uhr aufgenommen. Die drei o.g. Professoren untersuchten die Bilder, konnten jedoch keine Erklärung finden. Der Zeuge Roger Dots hörte ein leichtes Rascheln oder Rauschen, als die Objekte sie überflogen. Diese Sichtung machte Dots um 10.37 Uhr. Im späten September ging bei der Airforce ein Bericht über die Lubbock-Lichter ein.

Die Luftwaffe untersuchte die Bilder sehr detailliert, konnte jedoch die Echtheit der Fotos weder verifizieren noch falsifizieren. Der Airforce-Offizier Captain Edward J. Ruppelt, der der erste Leiter des Projekts Bluebook werden sollte, reiste nach Lubbock untersuchte den Fall. Er interviewte einen älteren Rancher in Brownfield, der behauptete, »den unverkennbaren Ruf des Regenpfeifers, einem Wasservogel mit einer Flügelspannweite von etwa 30 Zentimetern und einer öligen weißen Brust, gehört habe, die (in Scharen) einfach die Lichter der Stadt reflektiert haben könnten.« Diese Erklärung wurde von deutschen Skeptikern liebend gerne aufgenommen, jedoch »vergaßen« sie zu erwähnen, dass

Windhüter sagten, dass die Lubbock-Lichter nicht auf Regenpfeifer zurückzuführen sein können, weil diese Vögel, die die Größe einer Wachtel hatten, nie in Scharen flögen, die größer als drei Exemplare umfassten. Zeugen beschrieben die Objekte als in »V« oder »U«-Form fliegend, sprachen von acht bis neun und von 20–30 Objekten, und gaben an, dass sie sich grob in einem Halbkreis bewegten und weich bläulich-grün leuchteten.

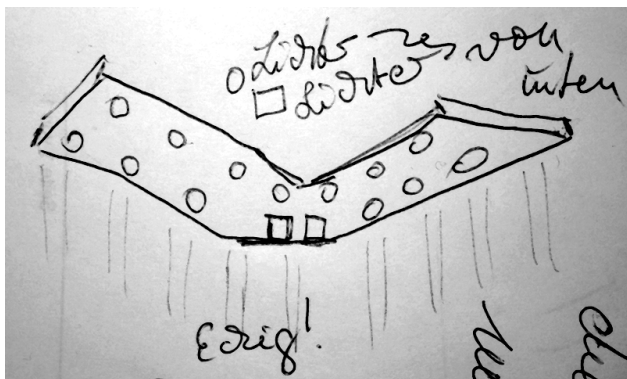
Dr. J.C. Cross, Leiter des Tech's Department für Biologie untersuchten die Fotos, und beteuerten, dass das Phänomen nicht durch Vögel verursacht worden sein könne. In der texanischen Stadt Matador wurden Berichte von »geräuschlosen Flugzeugen, die in niedriger Höhe flogen, ohne Hilfe eines Propeller oder Flügel« flogen, ein. Es hätte völlig anders ausgesehen als jedes Flugzeug, das sie je gesehen hatten. (B.J. Booth in *The Lubbock Lights*, 1951 auf www.ufocasebook.com/lubbocklights.html)

Am 25. August um 9.58 Uhr, dem Datum der initialen Sichtung durch die Professoren, sah Hugh Grand, ein Wächter an der Sandia Base mit einer hohen Sicherheitsfreigabe, ein fremdartiges Flugzeug aus dem Hof seiner transportierbaren Mobileinheit an der Ostseite von Albuquerque in etwa 400 Kilometer Entfernung von Lubbock. Auch seine Frau Emily sah das Phänomen: einen *Nurflügler* mit einer halb mal so großen Flügelspanne einer B-36. Als es sie von Norden mit einer Geschwindigkeit etwa 500 bis 650 Stundenkilometern in einer Höhe von weniger als 300 Meter über sie hinwegfliegen sahen, machte es keinen Mucks. Dunkle Bänder verliefen von der Vorderseite zum Flügelrücken und an seinen anhängenden Ecken konnten sechs bis acht Paare von fliegenden Lichtern gesehen werden. Auch hier wurde wieder festgestellt, dass zur Sichtsungszeit kein Flugzeug in der Nähe war. Weiter sagte die Frau eines in Lubbock beheimateten Ex-Rancher

zu Ruppelt, dass er ein »Flugzeug ohne Körper« gesehen habe, das »flugs lautlos über ihn hinwegflog«. Er sah blaue Lichter an der Rückseite des Flügels. Der Sichtungszeitpunkt lag bei zehn Minuten vor der initialen Sichtung durch die Professoren. (Clark, Jerome: *The UFO Book*. Denver 1998, S. 353 + 348-349)

An dieser Stelle sei nochmal daran erinnert, dass die oben erwähnte Horten Ho 229 ein Nurflügler war! Von daher ist die Vermutung berechtigt, dass die Einwohner von Lubbock und Umgebung tatsächlich - wie bei den Phoenix-Lichtern - eine geheime Weiterentwicklung dieses Nurflüglers gesehen haben könnten.

Die meisten Leser dieses **jufof** werden sich an den Fall GEP-Fall 20140208 B (Bumerangförmiges Objekt über der A6) erinnern, demzufolge die Zeugin Claudia Weidt-Goldmann auf der genannten Autobahn in der Höhe Grünstadt einen »bumerangförmigen Flugkörper mit eckigen Enden« sah, der viele helle Flutlichter hatte, die aber nicht blendeten. Die Zeugin befand sich mit ihrem Mann am 24.2.2014 aus dem Saarland kommend in Richtung Frankfurt, und das im Anflug befindliche Flugobjekt bewegte sich über das Fahrzeug des Ehepaares hinweg, verharrte aber mindestens vier Minuten über dem Auto.



Zeugenskizze zum Grünstadt-Fall

Die bisher beste Erklärungsmöglichkeit für diesen Fall legte Hans-Jürgen Köhler vor, der eine sehr große Ähnlichkeit des Objekts mit

einer Militärmaschine einer USAF-C-17 Globemaster nachweisen konnte, wie sie Nacht im Anflug erscheint. (Köhler, Hans-Jürgen: *UFO-Forschung – Wenn Unzureichende Recherchen zu PROBLEMATIC UFO führen* auf www.hjkc.de/_blog/2014/09/12/3228-ufo-forschung--wenn-unzureichende-recherchen-zu-problematic-ufo-fuehren/)

Aus dem oben beschriebenen geht aber hervor, dass der Flugkörper mehrere Minuten lang rückwärts geflogen sein müsste, worauf Christian Czech hinweist. Man kann nun gerade an dieser Stelle einen Beobachtungsfehler konstruieren, um den Fall mit dieser Erklärung abschließen zu können, man kann aber auch im Hinblick auf die vorher beschriebenen Fälle auch hier schließen, dass das von der Zeugin beobachtete Flugzeug eben keine C-17 Globemaster war, sondern an einen geheimen weiterentwickelten Nurflügler denken.

Mindestens ebenso bekannt dürfte dem Leser der »Kenneth-Arnold-Fall« sein, der das moderne UFO-Zeitalter einleitete, als der 32jährige Geschäftsmann dieses Namens aus Boise, Idaho als Pilot am 24.6.1947 mit seiner einmotorigen Maschine in 2800 Metern Höhe über die Cascade Mountains im Staate Washington flog und eine Formation von neun unbekannten Flugzeugen (!) am Mount Adams sah, die eine unglaubliche Geschwindigkeit an den Tag legten: Arnold schätzte sie auf ungefähr 2650 Stundenkilometer.

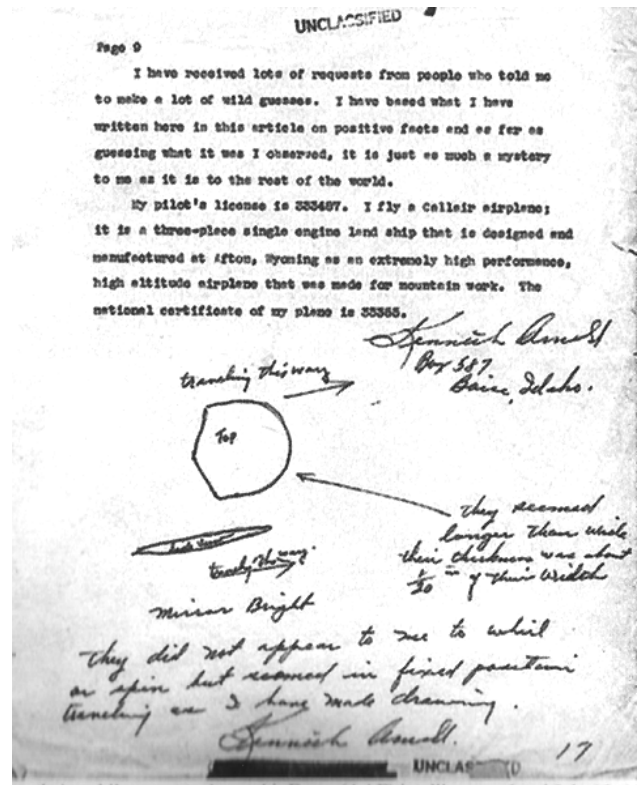
In meinem Buch *John A. Keel und der Stein der Weisen* habe ich mich intensiv mit diesem Fall auseinandergesetzt, und im Nachfolgebild *UFOs – The Final Countdown* habe ich bereits den Verdacht geäußert, dass es sich bei den von Arnold gesichteten Objekten um eine von den Amerikanern weiterentwickelte Horten IX bzw. Horten HO-229 und acht Flugscheiben gehandelt haben könnte, die da mit unglaublicher Geschwindigkeiten über den Himmel rasten. Die Horten IX sieht Arnolds Beschreibung verblüffend ähnlich.

Obwohl Arnold in seinem initialen Bericht die Objekte an zwei Stellen als »rund« bezeichnete und sie annähernd (!) rund zeichnete, sagte er später in einem Interview mit Edward R. Morrow von den CBS News:

»Ich nahm zu der Zeit an, dass zu jener Zeit eine neue Formation eines neuen Typs von Düsenjäger waren, doch ich war verblüfft von der Tatsache, dass sie keine Hecks hatten.« (Zit. n. Bara, Mike: Hidden Agenda. Kempton 2016, S. 54)

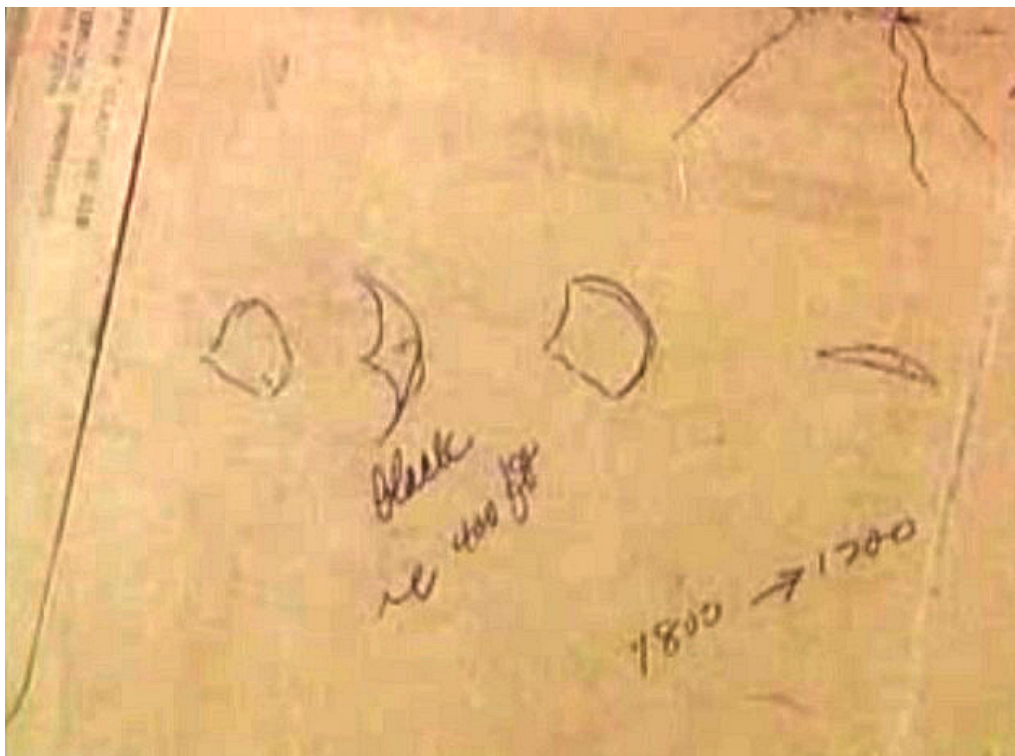
Weiter sagte er:

»Diese Objekte flatterten mehr oder weniger, als ob sie wie, oh, ich sagte Boote auf sehr rauem Wasser oder irgendeiner Art sehr rauer Luft wären, und als ich beschrieb, wie sie flogen, sagte ich, dass sie flogen, wie wenn sie eine Untertasse nehmen und über das Wasser werfen würden. Die meisten der Zeitungen verstanden das falsch dies und zitierten dies auch falsch. Sie sagten, dass ich sagte, sie wären untertassenähnlich; ich sagte, sie flogen auf eine untertassenartigen Weise.« (Zit. n. Bara 2016, S. 55)



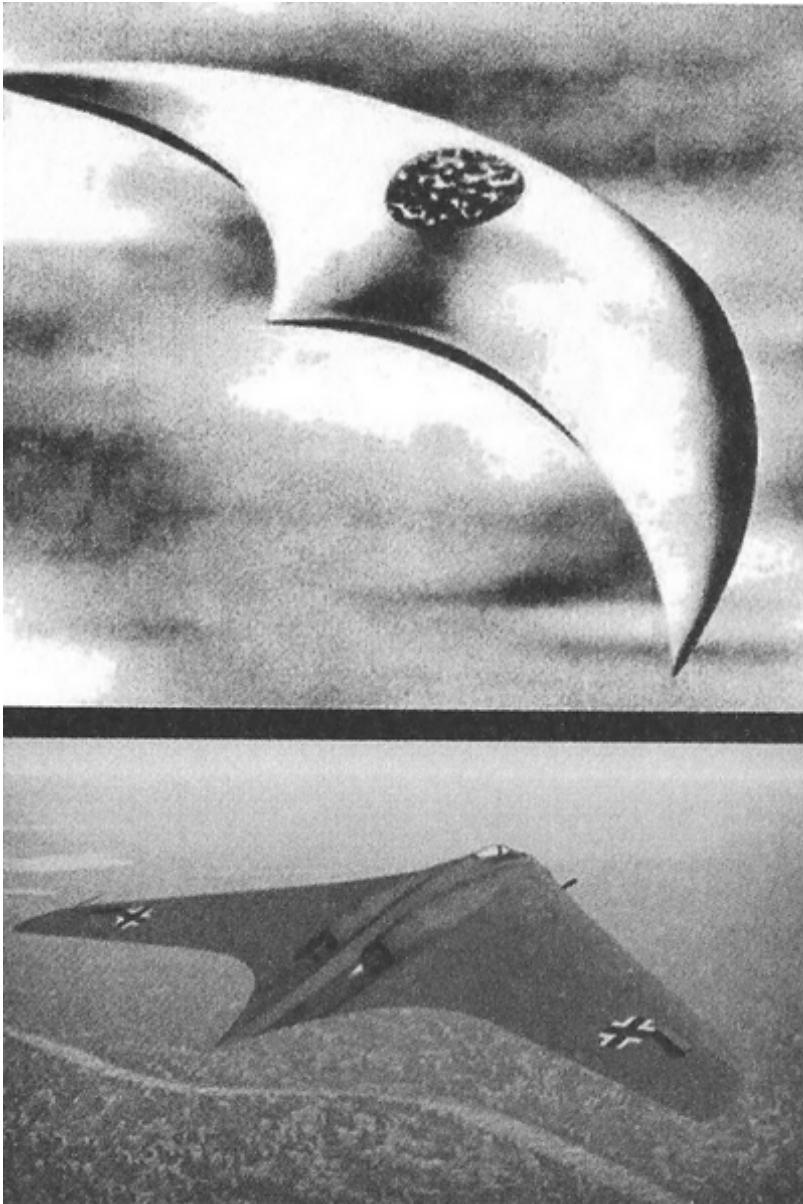
Eine Seite aus Arnolds Bericht an den Army-Air-force-Air-Geheimdienst vom 12.7.1947, auf dem je eine Skizze der Objekte von oben und der Seite gesehen zu sehen ist.

Quelle: Aus Baras Buch »Hidden Agenda«, S. 55 (mit freundlicher Genehmigung von Bara)



Arnolds Skizze des sichelförmigen Objekts.

Quelle: www.martinshough.com/aerialphenomena/Arnold%20analysis2.pdf, S. 46 nach NICAP/CUFOS files; courtesy Mary Castner, CUFOS; Bildzitat / Rechteinhaber konnte nicht ermittelt werden



Oben die künstlerische Darstellung des sichelartigen Objekts, das Arnold sah. Unten eine Aufnahme der Horten HO-229.

Quelle: Aus Mike Baras Buch »Hidden Agenda«, S. 53
(mit freundlicher Genehmigung von Bara)

Das ändert aber nichts daran, dass Arnold die »Flugzeuge« als scheibenförmig beschrieb und als (beinahe) rund (»halbmondförmig; aber etwas dicker als der Halbmond) zeichnete. Findige skeptische UFOlogen, darunter auch ich (ich muss es zugeben), entnahmen dem aber fälschlicherweise, dass er in Wirklichkeit neun sichelförmige Objekte sah und triumphierten darüber, dass der Begriff »Fliegende Untertassen« auf einem Missverständ-

nis beruhe.

An diesem Missverständnis ist Arnold aber nicht ganz unschuldig, denn er hatte nach der Sichtung die von ihm gesehenen fremdem Objekte tatsächlich als »untertassenähnlich« und flach wie eine Kuchenform beschrieben. Vermutlich sah er sie von der Seite als Scheibe und von oben gesehen als fast rund. Dies wird auch durch seine Zeichnung bestätigt.

Später ließ Arnold von einem Künstler eines der Objekte, die er sah, zeichnen – und es ähnelte tatsächlich einer Sichel. Die Zeichnung ähnelte sehr einer Horten HO-229!

Laut Bara (und auch anderen Quellen, die diese Aussage bestätigen) enthüllte Arnold gegenüber zwei Geheimdienstoffizieren, dass eines der neun Objekte sich von den anderen unterschied und »größer und eher geformt war wie eine Sichel die aus einem Punkt der Rückseite kam«. Dass Arnold tatsächlich eine Sichel gesehen hat, beweist eine Zeichnung, auf der er das Objekt genau so gezeichnet hat wie es auf der künstlichen Darstellung zu sehen ist.

Für mich steht fest: Arnold hat eine weiterentwickelte Horten HO 229 gesehen, die von irgendeiner Art konventioneller oder non-konventioneller Art von Flugzeugen begleitet wurde. (Horn, Roland M: Freimaurer im Weltraum. Unveröffentlichtes Manuskript; erscheint im März 2019 im Ancient Mail-Verlag, Groß-Gerau)

Haben also die hier beschriebenen vier Sichtungen den gleichen Verursacher? ■

Literatur Rezensionen



Kurt Dietrich:

Reiseziel Erde – Sind UFOs real?

Aspekte eines Phänomens

Im neuen NIBE-Verlag erschien ein Buch von Kurt Dietrich, der sich schon seit vielen Jahren mit dem UFO-Phänomen beschäftigt und, wie er selbst schreibt, Kontakte zu verschiedenen deutschen UFO-Forschungsgruppen pflegt. Zur GEP allerdings nicht.

In seinem Vorwort macht er deutlich, dass es sich bei seiner Arbeit um den Versuch einer wissenschaftlichen Annäherung handelt und sie sich an ufologisch Interessierte richtet. Zudem führt er aus, dass er beim Schreiben seines Buches »auf das in meinem Gedächtnis angehäuften Wissen der letzten Jahrzehnte« zurückgreift und es sich »aus einer Vielzahl nicht mehr nachvollziehbarer Quellen« zusammensetzt. Also nach meinem Verständnis einer »wissenschaftlichen Annäherung«, widerspricht sich das schon mal. Aber das zieht sich auch durch das gesamte Buch. Weitgehend fehlen die Quellen und seine Texte lesen sich wie »Ich habe da mal vor Jahren in irgendeinem UFO-Buch gelesen, dass...« Wie verlässlich Inhalte aus der Erinnerung sind, können wir uns ja vorstellen.

Das Buch lässt sich also schon mal nicht von einem UFO-Forscher als Informationsquelle verwenden und ich weiß nicht, ob man eine solche Quelle für Neulingen empfehlen sollte.

Zumindest ist der Autor selbstkritisch und gibt in seinem Vorwort zu, dass man vor jede seiner Aussagen das Wort »angeblich« einfügen müsste.

Die Inhalte des Buchs sind offenbar ge-

prägt von den Büchern Illobrand von Ludwig. Das ist immer wieder erkennbar und selbst die Kritik gegenüber »Skeptikern« übernimmt er. Er schreibt aber leider nicht konkret, wer seiner Einschätzung nach zu den »Skeptikern« zu zählen ist. Auch denke ich, dass man mit diesem Buch den Ball eher flach halten sollte. Zumal er in seinem Vorwort schreibt, gegenüber Gesprächspartnern eine skeptische Grundhaltung einzunehmen. Er kritisiert Skeptiker, will selber einer sein... ja was denn nun?

In seinem ersten Kapitel geht es um Tabus und Desinformation und wie die »klassischen Skeptiker-Argumente« lauten. Diese und die weiteren Sachabschnitte enthalten m.E. sehr pauschalisierende Argumente und spiegeln den Umfang der Thematik nicht wirklich wieder.

Gut finde ich, dass er einen kurzen Stimulikatolog zu Nachtsichtungen zusammengestellt hat. Für Tageslichtsichtungen fehlt jedoch einer.

Dass er mit seiner Argumentation nicht auf sicheren Beinen steht, lässt sich auch an vielen Stellen erkennen. Zu den Nagora-Fotos schreibt er beispielsweise, »Wenn sie echt sind«, dann... eine eindeutige Position vertritt er schon mal nicht. Hier zeigt sich übrigens auch, dass sich seine Kenntnisse nur auf wenige Bücher und Internetquellen beziehen. So scheint er die Historie zu den Nagora-Fotos, die weit vor der MUFON-CES an verschiedenen Stellen veröffentlicht und diskutiert wurden, nicht zu kennen.

Auch das Kapitel über Kornkreise ist wenig überzeugend. Der Autor kann es sich einfach nicht vorstellen, dass sich hier ein »Sport«

entwickelt hat, bei dem Gruppen einfach Spaß daran haben, wenn ihre Kornkreise in der Presse abgebildet werden oder vielleicht auch heimlich untereinander bewundert werden ohne sich untereinander zu kennen. Welche Motivation haben Sprüher, die ihr Graffiti an Hauswände schmieren? Es ist wenig hilfreich, wenn man über Filme zu kleinen Objekten über Kornkreise schreibt, ohne die entsprechenden YouTube-Links anzufügen! Interessant sind die Informationen zur damaligen »Forschungsgesellschaft Kornkreise e.V. (FGK)«: *»Nicht wenige Mitglieder verließen den Verein nicht zuletzt deswegen, weil sie im Laufe der Zeit zu der Überzeugung gelangten, dass alle Kornkreise von Menschen gemacht wurden und das Rätsel damit gelöst sei.«* Das sollte ihn auch mal zu denken geben.

Im Kapitel zu historischen UFO-Sichtungen kommt er auf die Mimikry-Hypothese zu sprechen, die auch vom verstorbenen Kollegen Johannes Fiebag favorisiert worden ist. Möglicherweise, so Diedrich, hätten Außerirdische Besucher ihre Vehikel im Kontext der Zeit und neuestem Stand der Flugtechnik getarnt, also zur Jahrhundertwende als Airships/Luftschiffe, heute als scheibenförmige Flugkörper. Doch wo ist hier der Sinn der Mimikry? Warum tarnen die außerirdischen Besucher ihre

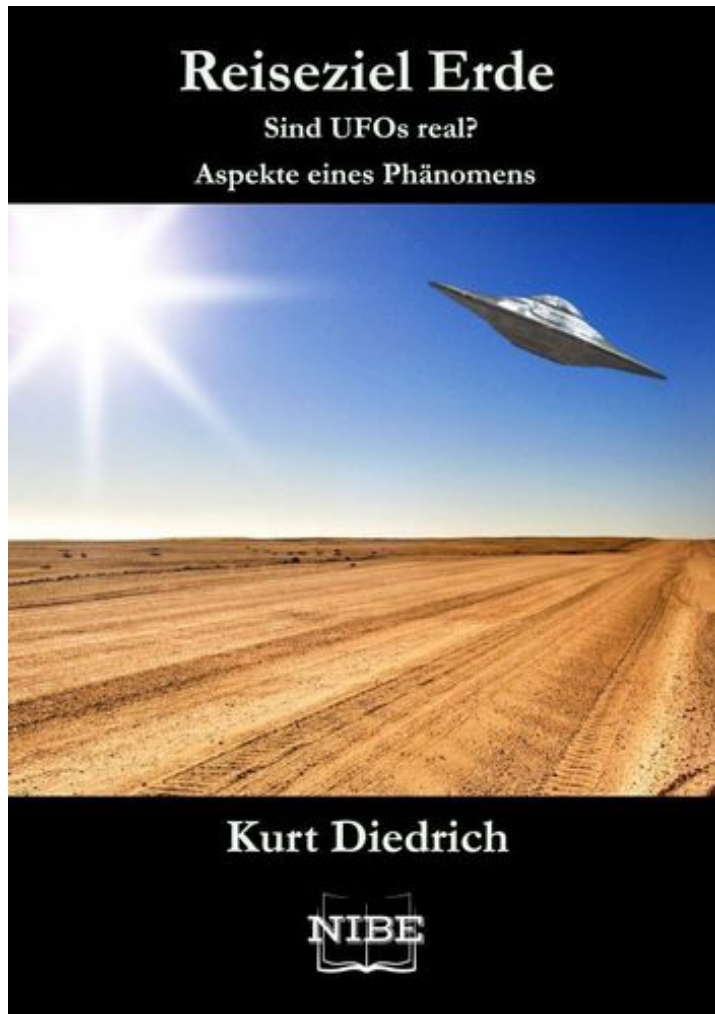
Raumfahrzeuge nicht gleich als irdische Flugzeuge mit Radarstrahlenumlenktechnik? Sie könnten ganz ungestört in unserem Luftraum operieren.

In den weiteren Abschnitten stellt der Autor einige klassische UFO-Vorfälle vor und weist auf deren Bedeutung und Unerklärlichkeit hin. Zu den aktuelleren Ereignissen zählt er den Fall mit der kalifornischen Droh-

ne, einem bizarren Flugkörper, über den Peter Hattwig und Waldeck ein Buch verfasst haben (www.jufof.de/2015/12/peter-hattwig-jens-waldeck-die-ufo-drohne/). Leider haben die Autoren des Buches nicht alle bekannten Hintergrundinformationen berücksichtigt und diskutiert, so dass auch die Darstellung von Kurt Dietrich unvollständig und seine Schlussfolgerung fraglich ist. Hier hätte ich eine kritische Würdigung des verfügbaren Materials erwartet. Statt dessen fasst er nur das zusammen, was die Autoren in ihrem Buch geschrieben haben.

Überhaupt ist alles nur aus anderen Büchern und dem Internet entnommen worden. Da fragt man sich, ob wir wirklich noch so ein Buch brauchen? Davon gibt es bereits genügend und eigene Forschungen und Ergebnisse sind auch nicht erkennbar.

Diedrich hat einen recht großen, aber auch



grogen Überblick über das uns bekannte UFO-Phänomen, einschließlich der Entführungsproblematik und Randgebieten der UFO-Forschung, zusammengestellt. Da man zu jedem einzelnen Aspekt ganze Bücher schreiben könnte, kann man sich vorstellen, dass der Leser nur sehr oberflächlich informiert wird. Da das Buch meiner Meinung nach aber auch nun wirklich nichts, aber auch gar nichts, Neues zu bieten hat, sehe ich auch keinen Grund für eine Empfehlung.

Hans-Werner Peiniger *****

204 Seiten, broschiert, illustriert
ISBN 978-3947002344, 12,95 €

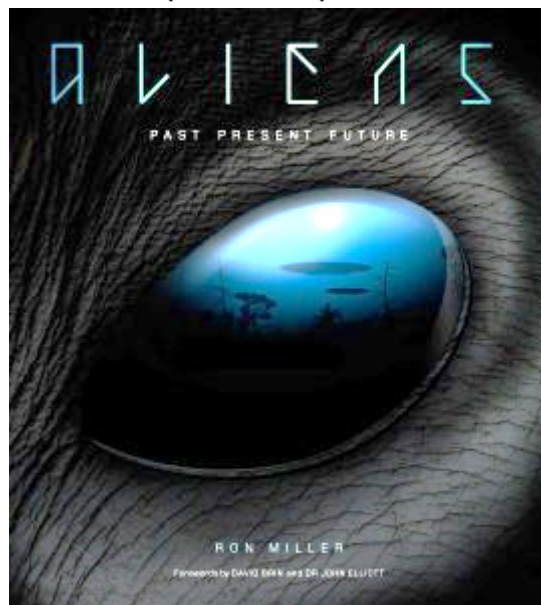
NIBE-Verlag

www.nibeverlag.com

Alsdorf, 2017

Ron Miller:

Aliens: Past, Present, Future



In *Aliens: Past, Present, Future* beschäftigt sich der Bestsellerautor Ron Miller mit verschiedenen Blickwinkeln des Thema »außerirdisches Leben« und beginnt dabei mit den ersten Spekulationen über außerirdisches Leben vor mehr als 400 Jahren bis in die heutige Zeit, in der man auf der Suche nach der zweiten Erde ist.

Dazwischen geht der Autor darauf ein, wie sich das Leben auf unserem eigenen Planeten gebildet hat und wie der Kult um »fliegende Untertassen« und Besucher von anderen Planeten entstanden ist.

Das Buch ist in drei Teile gegliedert.

Im ersten Teil zeigt uns Miller, dass der Glaube an außerirdisches Leben schon frühzeitig entstanden ist. »Scurrile Gestalten« wurden zuerst auf der Erde verortet, die aus weit entfernten unbekannten Ländern zu kommen schienen – später dann z. B. auf den Mond verlegt.

Ein von Hans Weiditz II erstellter Holzschnitt aus dem Jahre 1532 zeigt eine solche Kreatur, die die »Hässlichkeit des Leibs« illustrieren soll. Aus heutiger Sicht würde er vielleicht die Begegnung mit einem außerirdischen Wesen

Preisrätsel

Hier haben Sie die Möglichkeit, ein Exemplar des rezensierten Buches »Reiseziel xxxx – Sind UFOs real?« zu gewinnen.

Senden Sie uns das fehlende Wort aus dem Titel an info@ufo-forschung.de oder per Post an die
GEP, Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid.

Einsendeschluss: 31.01.2019

Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir ein Exemplar des Buchs.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wir danken Herrn Nikolaus Bettinger vom NIBE-Verlag recht herzlich für die Buchspende!



symbolisieren. Kurioserweise hat das Wesen eine gewisse Ähnlichkeit mit E.T.

Miller geht im Folgenden auf die frühen Ideen über außerirdisches Leben ein. Bernard le Bovier de Fontenelle's »Entretiens sur la pluralité des mondes« aus dem Jahre 1686 war sicherlich eines der ersten Bücher, in denen in seriöser Weise über die Möglichkeit außerirdischer Lebensformen spekuliert wurde. Meistens begrenzten sich die Vorstellungen auf Leben auf dem Mond oder Mars. In H.G. Wells' »Der Krieg der Welten« von 1898 kamen erstmals Invasoren vom Mars auf die Erde. Als Hörspiel verursachte es 1938 panisches Verhalten bei der Zuhörerschaft.

Teil 2 beinhaltet die Wissenschaft zum extraterrestrischem Leben. Miller geht der Frage nach, welche biologischen Voraussetzungen zur Entstehung von Leben erforderlich sind und weist darauf hin, dass selbst an den extremsten Orten unserer Welt Leben in irgendeiner Form existiert und man damit rechnen müsse, dass auch auf eher lebensunfreundlichen extrasolaren Planeten sich Leben hat bilden können.

Die heutigen Vorstellungen, wie dieses Leben aussehen könnte, basieren zwar auf wissenschaftlicheren Grundla-

gen als vor 400 Jahren. Aber irgendwie ähneln sie sich schon. In tollen Illustrationen sehen wir die mögliche phantasievolle Flora und Fauna anderer Planeten und müssen erkennen, dass der Zeitpunkt bis zur Entdeckung der Erde 2.0 gar nicht mehr so weit weg ist.

Die Geschichte über mögliches außerirdisches Leben ist unweigerlich mit der Geschichte der UFOs oder Fliegenden Untertassen verquickt. Und die ist Bestandteil des dritten Teils.

Miller gibt einen Überblick über die Anfänge und Entstehung des UFO-Phänomens mit all seinen wissenschaftlichen und irrationalen Facetten. Er untersucht dessen Folgen nicht nur auf die Wissenschaft und Weltraumforschung, sondern auch auf die Popkultur. Er geht zudem der Frage nach, ob sich auch Auswirkungen auf unsere Philosophie und Religionen gezeigt haben. Die Vorstellung von außerirdischem Leben war eine treibende Kraft hinter unserer Erforschung des Universums und während des letzten Jahrhunderts eine allgegenwärtige Präsenz in Filmen, Büchern, Comics und Werbung. Miller zeigt, wie sich das Bild von Außerirdischen im Laufe der Zeit verändert hat und wie Aliens ein Bestandteil der modernen Folklore geworden sind. Zwei außerirdische Archetypen haben sich in unserer modernen Zeit manifestiert. Einmal der menschenähnliche »Weltraumbruder«, der



die Erde vor ihrer eigenen Zerstörung schützen will und auserwählte Erdlinge evakuieren wird und dann der »Graue«, Handlanger einer außerirdischen Rasse, die Menschen entführen, um an ihnen medizinische Experimente durchzuführen.

Zum Ende des faszinierenden Buches widmet sich Miller in kürzeren Abschnitten verschiedenen Mythen aus dem Bereich UFOs, Aliens und Prä-Astronautik.

Miller hat uns anschaulich die kulturellen Auswirkungen vor Augen geführt, die sich aus den Vorstellungen und Konzepten »des Außerirdischen« ergeben haben. Unser unterschwelliger Wunsch, nicht alleine im All zu sein, hat den Glauben an außerirdisches Leben immer wach gehalten. Deutlich wird das auch an den vielen Science-Fiction-Filmen, in denen das »Außerirdische« thematisiert wird. Man kann gar nicht genau sagen, was sich nun wie beeinflusst hat. Haben die Bilder in den Filmen Einfluss auf unsere Vorstellungen genommen oder umgekehrt? Vermutlich ist es ein stetiger wechselnder Prozess, der unser Bild von Außerirdischen prägt.

Das vom Bestsellerautor Ron Miller geschriebene Buch enthält mehr als 200 Illustrationen - von jahrhundertealten Stichen, Buch-, Comic- und Magazinkunst, Filmplakaten, angeblichen UFO-Fotos bis hin zu Farbillustrationen, die zeigen, wie außerirdisches Leben heute aussehen könnte.

Hans-Werner Peiniger *****

240 Seiten, gebunden, über 200 Abb.
ISBN 9781780289687, US-\$ 32,50 / 27,46 €

Watkins Publishing

www.watkinspublishing.com

London, 2017



Kurz notiert Aktuelle Meldungen

NASA-Wissenschaftler fordert UFO-Forschung im Rahmen von SETI

In einem Whitepaper »New Assumptions To Guide SETI Research« (Neue Annahmen zur Weiterverfolgung von SETI-Forschung) beschreibt der Autor Silvano P. Colombano, tätig am Ames Research Center der NASA in Moffett Federal Airfield, Kalifornien, dass bisherige Annahmen, unter denen SETI (die Suche nach außerirdischer Intelligenz) betrieben würde, neu bewertet werden müssten. Dazu zähle auch die Annahme, wir wären auf der Erde noch nicht von Außerirdischen besucht worden. Colombano empfiehlt, die Scheu vor dem UFO-Thema abzulegen und seriös die Hypothese zu erforschen, dass ungeklärte UFO-Sichtungen etwas mit Außerirdischen zu tun haben könnten. Ob die NASA diese Vorschläge aufgreift, bleibt nun abzuwarten...

Danny Ammon

Quelle: ntrs.nasa.gov/archive/nasa/casi.ntrs.nasa.gov/20180001925.pdf



Für Mitglieder liegt diesem **jufof** der GEP-Insider Nr. 111 bei, u.a. mit folgendem Thema:

- Neuer Mitgliederbetreuer stellt sich vor
- Alien.de-Konferenz in Frankfurt a. M.

Korrektur zum jufof Nr. 238, 4/2018

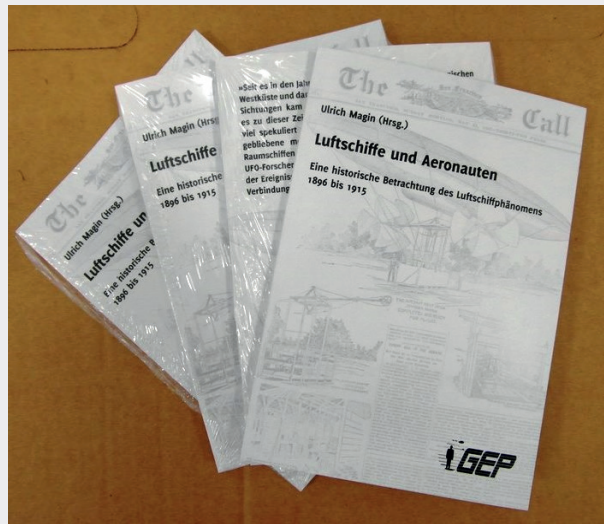
Seite 114: statt "Am 31. Oktober 1958" muss es "Am 31. Oktober 1968" heißen

Seite 115: statt "H. Allen Hynek" muss es "J. Allen Hynek" heißen.

Ulrich Magin (Hrsg.) Luftschiffe und Aeronauten

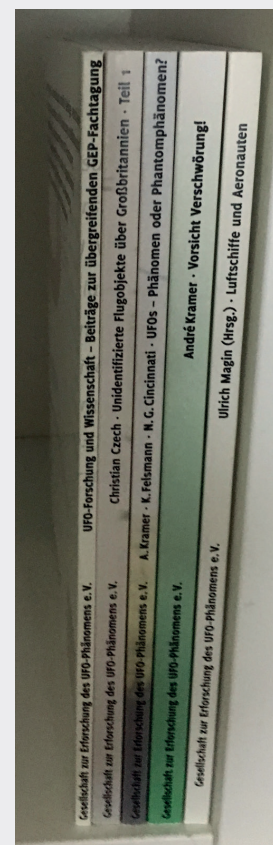
Eine historische Betrachtung des
Luftschiffphänomens 1896 bis 1915

»Seit es in den Jahren 1896 / 97 vor allem an der amerikanischen Westküste und dann im ganzen Land zu einer Welle von Luftschiff-Sichtungen kam – Beobachtungen von lenkbaren Ballons, die es zu dieser Zeit in dieser Form noch nicht gab –, ist darüber viel spekuliert worden. Von einer sozialen Panik über geheim gebliebene menschliche Erfinder bis hin zu außerirdischen Raumschiffen lauten die Deutungen. Ein überwiegender Teil der UFO-Forscher ist – ungeachtet der bevorzugten Interpretation der Ereignisse – davon überzeugt, dass diese Beobachtungen in Verbindung zum modernen UFO-Phänomen stehen.



Inhalt:

- Jerome Clark:
Luftschiffe
(übersetzt von
Thilo Kluß)
- Loren E. Gross:
**UFOs: Eine
Historie – 1896**
(übersetzt von
Ute Weyer)
- Nigel Watson:
**Zeppeline der
Angst**
(übersetzt von
Ulrich Magin)
- Ulrich Magin:
**Airships – Eine
»moderne« Sage**
- Anhang:
Luftschiff-
sichtungen in Deutschland,
19. und frühes 20. Jahrhundert



rechts oben: weitere Ausgaben der
aktuellen Schriftenreihe der GEP

122 Seiten, broschiert, DIN A5, Abbildungen, ISBN 978-3-923862-58-0

Preis: 10,00 € (GEP-Mitglieder 8,00 €)

Bestellungen im GEP-Shop unter shop.ufo-forschung.de oder shop.jufof.de.
Oder an GEP e.V., Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid oder info@ufo-forschung.de.

jufof

Journal für ufo-forschung

GEP

Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Die GEP untersucht UFO-Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Vor-Ort-Interviews und Felduntersuchungen sowie der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von zahlreichen Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt.

jufof

Das Journal für UFO-Forschung begleitet seit dem Jahre 1980 sachlich-kritisch das UFO-Phänomen. Als Publikationsorgan der GEP wird ein Teil jeder Ausgabe zur Dokumentation der eingegangenen Sichtungsberichte, ihrer Klassifikation und der zugehörigen Falluntersuchungen genutzt. Der zweite Teil jedes **jufof** enthält in einem wissenschaftlich-methodischen Stil abgefasste kompetente Fachberichte zum UFO-Phänomen, zu Falluntersuchungen sowie internationale Einzelberichte und Analysen. Abgerundet wird das **jufof** durch einen Rezensions- und Leserbriefteil.

UFO

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das nicht nur für die ursprünglich Beteiligten rätselhaft ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

UFO-Meldung

Wenn Sie ein UFO gesehen haben und dieses Ereignis näher untersuchen lassen möchten, können Sie uns auf verschiedenen Wegen erreichen: Die Meldestelle für UFO-Beobachtungen ist Tag und Nacht telefonisch erreichbar unter 023 51-2 33 77. Eine UFO-Meldung via E-Mail ist möglich über die Adresse info@ufo-forschung.de. Die Kontaktaufnahme direkt über das Internet ist ebenso möglich. Bitte besuchen Sie hierfür unsere Homepages unter www.ufo-forschung.de und www.jufof.de, wo wir auch im Webforum oder Chat erreichbar sind. Wir setzen uns unmittelbar mit Ihnen in Verbindung.

www.ufo-forschung.de • www.jufof.de

GEP e.V. online

(0 23 51) 2 33 77 • info@ufo-forschung.de

Meldestelle für UFO-Beobachtungen